

bücher  
ören.

Wortes  
nach den besten  
Quellen bear-  
beitet v. Pater  
hochwürdigsten Herrn Franz  
zwanzig hochwürdigsten Kirchen-

iloren, farbigem Titel, Familien-  
Zoll. 25. Auflage. Gebunden:  
und Goldprägung. Not-  
\$3.50

ten zu: „Sie ist nach den verläß-  
ches, der Fassungstrakt aller Leser  
che hervorgehoben, die Sprache ist  
is diesem Urteil voll und ganz an-  
he Quartalschrift. Einz.



Kolbus, Glaubens- u. Sittenlehre

ern u. Sei-  
und seiner jungfräuli-  
chen Mutter Maria,  
zum Unterricht und zur Erbau-  
Sinn und Geistes des ehrl. Vaters  
ns. Mit einer Einleitung von Sr.  
mit Approbation und Empfehlungen  
romotiv, 16 neuen ganzseitigen  
lithographien und 575 Text-

Relief- und Goldprägung.  
\$3.50  
Weite des lebendigsten Glaubens  
er Klarheit und spricht zum Herzen  
del und dem erhabenen Gegenstande  
mpfehlung würdig und geeignet dem  
nd die frommen Sitten zehrenden

erster, Fürstbischof von Breslau.



P. BEAT ROHNER MARIA u. JOSEPH

zu Rohner, Maria u. Joseph.

age in Canada  
stellungen aufs  
Rabatt!

enster, Sask.

**St. Peters Bote,**  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu  
Münster, Sask., und löst bei Voraus-  
zahlung:  
für Canada . . . \$1.00  
für andere Länder . . . \$1.50  
Ankündigungen werden berechnet zu  
50 Cents pro Zoll einseitig für die  
erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für  
nachfolgende Einrückungen.  
Totalanzeigen werden zu 10 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.  
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00  
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.  
Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erstklassige katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird unbed-  
ingt zurückgewiesen.  
Man adressiere alle Briefe u. s. w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Patern zu Münster, Sask., Canada.

S. Jahrgang No. 48 Münster, Sask., Donnerstag, den 18. Januar 1912 Fortlaufende No. 712

**St. Peters Bote,**  
the oldest German Catholic newspaper  
in Canada, is published every  
Thursday at Muenster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.  
Subscription \$1.00 per year, pay-  
able in advance.  
ADVERTISING RATES:  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Read-  
ing notices 10 cents per line. Dis-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal Notices 12 cts. per line, non-  
retail 1st insertion, 8 cts. later ones.  
No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuitable to a Catholic family paper.  
Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

Laute Meldung aus Ottawa tritt  
der neue erniedrigte Frachttariff  
zwischen Regina und anderen wes-  
entlichen Punkten wie er von der Ei-  
senbahnkommission nach langwierigen  
Verhandlungen angeordnet und  
kürzlich vom höchsten Gerichtshof  
Canadas bestätigt wurde, am 1.  
April 1912 in Kraft. Infolge der  
umfangreichen Neuorganisation der  
Frachttarife, welche viel Zeit und  
Arbeit in Anspruch nimmt, können  
dieselben leider nicht früher in Kraft  
treten. Die Applikation der C. P. R.  
und C. N. R. eine Durchrate für  
Getreide nach Duluth und Minne-  
apolis gleich der Frachtrate nach  
Fort William wurde von der Inter-  
state-Kommission in Washington,  
Ver. Staaten abgelehnt.

J. D. McArthur von Winnipeg,  
der als Baukontraktor der Hud-  
sons Bay Bahn von der Laurier-  
Regierung engagiert worden war  
und sich verpfändet hat, die ersten  
185 Meilen, beginnend am Pas-  
sage, fertig zu stellen, wurde nun auch  
nach sorgfältiger Untersuchung aller  
Einzelheiten von der Borden-Regie-  
rung beordert, den Kontrakt aus-  
zuführen. McArthur wird daher  
mit aller Kraft im Frühjahr seine  
Arbeiten wieder beginnen. Als  
Endpunkt wird aber wahrscheinlich  
nur Fort Churchill in Betracht  
kommen.

Hon. Walter Scott, Premier von  
Saskatchewan, hat sich mit Gemah-  
lin von Ottawa aus nach Nassau  
auf den Bahama Inseln, einem  
der berühmtesten Kurorte im Süden  
begeben, um sich einige Wochen  
der Erholung zu gönnen, bevor er  
die anstrengenden Regierungsauf-  
gaben der Provinz wieder über-  
nimmt. Während seiner Abwesen-  
heit vertritt Hon. J. A. Calder den  
Premier.

Am 10. Jan. bald nach Mitter-  
nacht brannte das Gebäude der  
McCarthy Supply Co. in Regina  
nieder. Der Schaden beträgt etwa  
\$200,000. Brandstifter sollen das  
Feuer verurteilt haben.

Gesollingase, die sich entzündeten  
verursachten am 9. Jan. die totale  
Zerstörung der großen Stallungen  
und anderer Gebäulichkeiten der  
Experimentfarm zu Indian Head.  
Der Schaden beläuft sich auf etwa  
\$20,000.

### Alberta.

Oberst J. S. Finn, der lange  
Zeit in den Eisfeldern der Athabasca  
Gegend in Alberta, östlich von Fort  
McMurray gewirkt hat, ist ganz  
enthusiastisch über die Zukunftsaus-  
sichten dieses Distriktes. Er sagt  
es gibt dort so zahlreiche Quellen,  
daß die Gegend verpricht, die  
größten Eisfelder Nordamerikas ab-  
zugeben. Finn kennt die Eisfelder  
in West Virginia, Oklahoma, Texas,  
California und Ontario, erklärte  
aber, daß er nirgends so günstige  
Bedingungen gefunden, wie in den  
Eisfeldern des nördlichen Alberta, wo  
auch reiche Kohlenlager vorhanden  
sind. Das wichtigste und nötigste  
dort ist vorläufig eine Eisenbahn.

### Manitoba.

Alfred Ewert, Mennonit und  
Deutschcanadier, von Gretna hat  
die Rhodes Freistelle erhalten, in  
in Anbetracht dessen er während  
zwei Jahren auf der Universtität  
Dorford in England frei studieren  
kann. Ewert hatte keine Mitbe-  
werber, da ein jeder wegen der her-

lichen Talente Ewerts seine Nieder-  
lage vorausah.

Winnipeg, welches im Jahre 1910  
den zweiten Platz unter den Ge-  
treidemärkten Nordamerikas ein-  
nahm, ist in 1911 an die erste Stelle  
vorgeückt.  
Premier Roblin hat kürzlich die  
Schaffung einer unabhängigen  
Kommission, der „Public Service  
Commission“ für die Verwaltung  
aller Staatsbetriebe und Regulie-  
rung und Kontrolle aller natura-  
lichen Monopole wie elektrische und  
Dampfbahnen, Glas, elektrische  
Licht, Elevatoren, Telephone, Tele-  
graphen usw. angekündigt.  
(In unserer Zeitungs-Ausgabe  
vom 4. Jan. hat sich in der Zusam-  
menliste unter Titel Manitoba ein  
Druckfehler eingeschlichen. Es hieß  
da Borden 1,130. Das Wort  
heißt Norden. D. R.)

### Nova Scotia.

In Halifax brach letzte Woche ein  
verheerendes Feuer aus, das etwa  
25 Geschäfts- und Wohnhäuser in  
Asche legte und einen Schaden von  
zirka \$400,000 anrichtete.

### Prince Edward Island.

Am 3. Jan. fanden in der Pro-  
vinz die Wahlen statt. Das Resultat  
ist: 26 Konservative mit Premier  
Matheson an der Spitze und 2 oder  
3 Liberale.

### British Columbia.

Zwei benachdete Banditen hiel-  
ten am 13. Jan. nachts in Vancou-  
ver die elektrische Straßenbahn auf,  
schlossen und verletzten den Conduc-  
tor und beraubten die Passagiere  
um \$3000.

### Ontario.

Premier Borden, Gouverneur-  
Leutnant Gibson von Ontario, Ed-  
mund B. Osler, M. P., von To-  
ronto, Oberst Rudolph Forger von  
Montreal und Jos. Pope von Otta-  
wa, sind am Neujahrstage in den  
Adelstand erhoben worden.

Das Parlament in Ottawa trat  
am 10. Jan. zu Sitzungen zusam-  
men. Die Haupttätigkeit des Parla-  
ments vor Weihnachten bestand  
in dem Durchbringen der übrigen  
Schätzungen für das vergangene  
Jahr. Jetzt wird das grundlegende  
gesetzgeberische Programm aufge-  
nommen werden sowie die haupt-  
sächlichsten Ausgaben. Die-  
sen Jahresberichten wird ganz un-  
gewöhnliches Interesse entgegen-  
gebracht, weil sie von dem neuen  
Ministerium ausgehen werden.  
Es stehen weiterhin Gesetze zur  
Schaffung einer Tarifbehörde in  
Bezug auf die Getreide-Importation,  
ferner die Erweiterung der Grenzen  
Manitobas, der Bau der Hudson  
Bay Bahn und staatliche Hilfe für  
den Ackerbau und Landstrassen auf  
dem Programme, und der Natur  
der Sache nach erwartet man heiße  
Debatten darüber. Man hofft in-  
dessen, daß zu Oteru die Sitzungs-  
periode ein Ende haben wird. Das  
Programm ist nicht sehr groß, und  
abgesehen von dem Eisenbahnkomitee,  
dessen Mitgliederzahl, nebenbei  
gelagt, beschränkt wurde, ist die  
Arbeit der Komitees unbedeutend.

Local Option hat am 1. Jan keine  
großen Siege in Ontario errungen,  
obwohl infolge der Abstimmung  
21 weitere Lizenzen abgeschafft wur-  
den, während 193 andere weiter  
bestehen bleiben. Die Sache macht  
aber dennoch im allgemeinen Fort-  
schritt; denn von den 822 Munizipalitäten  
in der Provinz wird nach  
dem nächsten 1. Mai 442 „tro-  
cken“ sein.

Die Eastern Township Bank, eine  
im Osten sehr bekannte Bank, hat  
sich mit der Canadian Bank of Com-  
merce verschmolzen. Dies ist eine  
der größten Vereinigungen von  
Banken, die seit langen Jahren  
stattgehabt hat. Durch dieses Vor-  
gehen wird die Bank in der Lage  
sein, das Bankgeschäft ganz unge-  
heuer auszudehnen. Diese verein-  
igte Bank reicht von Cape Breton  
bis Yukon, über ein größeres Ge-  
biet als irgend eine Bank der Welt.  
Das Grundkapital beträgt \$15,000,  
000, die Reserven betragen \$12,  
400,000; Gesamtumlauf \$210,000,  
000; Banknoten im Umlauf \$15,  
000,000; vorhandene Zweigbanken  
300; Hauptsitz der Bank Toronto;  
Präsident Sir Edmund Walker.

## Ver. Staaten.

Washington. Das offizielle  
Certifikat und das Resultat der  
ersten Wahl in Neu-Mexico als  
prospektiven Staat wurden dem  
Präsidenten Taft überreicht. Eine  
Delegation des neuen Staates  
brachte die Dokumente nach dem  
Weißen Haus. Präsident Taft be-  
zeigte großes Interesse an der An-  
gelegenheit, denn es ist das erste  
Mal, daß ihm Gelegenheit geboten  
wird, der amerikanischen Flagge  
einen weiteren Stern hinzuzufügen.  
Der Präsident übergab später die  
Papiere dem Staatssekretär Knox,  
der sich sofort an die Ausarbeitung  
einer Proklamation machte, durch  
welche Neu Mexico formell in den  
Staatenbund aufgenommen werden  
soll.

Nach einem lebhaften Wort-  
gefecht und nachdem die Represen-  
tanten von Baltimore, St. Louis,  
Chicago, Denver und New York  
die Wünsche der betreffenden Städte  
unter entsprechender Begründung  
vorgebracht, fiel die endliche Wahl  
auf Baltimore, wofür somit am  
25. Juni die demokratische Natio-  
nal-Konvention zusammentreten  
wird.

Rear-Admiral Evans (Night-  
Bob) ist am 3. Jan. an akuter In-  
dignation oder Verdauungsstörung  
gestorben. Er war bekanntlich nach  
der Beendigung der Weltreise der  
Schlachtschiff-Flotte, die er befeh-  
ligte hatte, auf seinen Wunsch in den  
Ruhestand versetzt worden. Evans  
war im Jahre 1846 in Virginia ge-  
boren, diente nach Absolvierung der  
Marine-Akademie zu Annapolis  
während des Bürgerkrieges auf dem  
Nordatlantischen Geschwader  
und machte beide Angriffe auf Fort  
Fisher mit. Während des Krieges  
mit Spanien commandierte er die  
„Tova“ und nahm teil an der  
Schlacht vor Santiago.

New York. Das riesige Gran-  
itgebäude für Bureau, welches  
der Equitable Life Assurance Soci-  
ety am unterem Broadway gehörte,  
ist durch einen Brand zerstört wor-  
den, welcher viele Stunden lang  
gewütet und mindestens vier Men-  
schen das Leben gekostet hat. Der  
Schaden wird vorläufig auf \$5,000,  
000 geschätzt.

Laut einem Bericht des Hand-  
schristen-Experten Albert S. Es-  
born, wurden die Banken in den  
Ver. Staaten während des Jahres  
1911 durch Fälschungen um \$15,  
000,000 betrogen. Versicherungs-  
Gesellschaften gegen Fälschungen  
werden in Zukunft schärfer und vor-  
sichtiger bei Ausstellung von Poli-  
cen vor sich gehen.

Jeanne d'Arc, der Jungfrau  
von Orleans, welche vor 500 Jah-  
ren geboren war, soll in New York  
ein Denkmal gesetzt werden und  
zwar gedenkt man zu diesem Zwecke  
\$30,000 aufzubringen. \$2000 wur-  
den von denen, die den Plan ausge-  
breitet, bereits gezeichnet.

Minneapolis, Minn. Eine  
Feuersbrunst brach am 7. Januar  
im zweiten Stockwerk des Water-  
man-Waterbury Co. Gebäudes aus  
bist als irgend eine Bank der Welt.  
Das Grundkapital beträgt \$15,000,  
000, die Reserven betragen \$12,  
400,000; Gesamtumlauf \$210,000,  
000; Banknoten im Umlauf \$15,  
000,000; vorhandene Zweigbanken  
300; Hauptsitz der Bank Toronto;  
Präsident Sir Edmund Walker.

## Anland.

Die Hauptwahlen für den  
deutschen Reichstag wurden am  
vergangenen Freitag abgehalten.  
Bei denselben haben die Liberalen  
schlecht abgeschnitten, und die Fort-  
schrittler (Freisinnige usw.) konnten  
auch nicht einen einzigen Kandida-  
ten erwählen. Dafür haben die  
Sozialdemokraten um so größere  
Gewinne zu verzeichnen. Zentrum  
und Konservative haben ihren lei-  
stherigen Beststand ziemlich gut be-  
halten. Nach den bisher einge-  
troffenen telegraphischen Berichten  
ist in 207 Wahlkreisen die Entschei-  
dung erfolgt, während in 190 Krei-  
sen Stichwahlen am 22. Jan. statt-  
finden. Die Erwählten gehören den  
folgenden Parteien an: Konserva-  
tive 32, Zentrum 82, Nationallibe-  
rale 4, Fortschrittler 0, Sozialdemo-  
kraten 67, Polen 20, Unabhängige  
2; zusammen 207. In Stichwahlen  
kommen: 65 Konservative, 35 Zen-  
trumseute, 59 Nationalliberale,  
51 Fortschrittler, 120 Sozialdemo-  
kraten. Aus 60 Wahlkreisen war  
das Resultat noch nicht bekannt,  
oder doch in den telegraphischen Be-  
richten nicht angegeben. Man ver-  
mutet demnach, daß die liberalen  
Parteien (Nationalliberale und Zen-  
trumschrittliche) nur mit drei Fünftel  
ihrer bisherigen Stärke im neuen  
Reichstage vertreten sein werden,  
während die bisherige Mehrheit  
(Zentrum, Konservative, und die  
ihnen nahestehenden kleineren Par-  
teien) etwa die seitherige Stärke er-  
langen werden. Dem Liberalismus  
ist eine heilsame Lehre erteilt wor-  
den, die er sich hoffentlich zu Herzen  
nimmt. Seit der Sprengung des  
Bilow'schen Blocks hat er nämlich  
der Sozialdemokratie systematisch  
in die Hände gearbeitet, nur um  
dem jogen. „schwarz-blauen Block“  
(Konservative und Zentrum) Schaden  
zu können. Dadurch ist er aber nur  
selbst zu Schaden gekommen, und  
die „Sozi.“ lachen sich ins Häuslein.  
Berlin. Mehrere der europäi-  
schen Mächte, darunter auch Deutsch-  
land, haben sowohl in Rom als in  
Konstantinopel betreffs der Mog-  
lichkeit sonder, einen Waffenstill-  
stand zwischen der Türkei und Ita-  
lien herbeizuführen, der vielleicht  
den Weg zum Frieden bahnen  
könnte. Die Ergebnisse dieser Ver-  
handlungen sind bislang noch un-  
bekannt.

Der deutsche Dampfer „Patri-  
zia“ ist nach Tintau in China mit  
1168 Offizieren und Mannschaften  
an Bord, die drei Kompanien See-  
soldaten und 865 Mann Schiffs-  
artillerie umfassen, abgefahren.  
Diese Truppen gehen nach China,  
um die Besatzungen der Kanonen-  
boote „Otter“, „Tintau“ und  
„Waterland“, welche dem fern-

östlichen Geschwader angehören,  
abzulösen. Auch andere Mächte,  
unter diesen England und die Ver-  
Staaten, haben Truppen nach Chi-  
na geschickt.

Der peinliche Eindruck, welchen  
die glückliche Flucht des französischen  
Spions Lux aus der Festung May  
und der darüber in Paris herrschen-  
de Jubel hervorgerufen, ist noch  
nicht geblüht, und schon geben  
weitere Spionage-Fälle Anlaß zu  
neuer Erregung. In Koblenz wur-  
de ein Spion in Haft genommen,  
der aus Frankreich gekommen, und  
augenscheinlich damit beschäftigt  
war, militärisches Geheim-Material  
in seinen Besitz zu bringen und sei-  
nen Auftraggebern in die Hände zu  
spielen. — In Polen wurde der  
Zeugfeldwebel Schärer und ein  
Mädchen auf dem Bahnhof ver-  
haftet, als sie im Begriffe standen  
mit Plänen der Festung Posen nach  
Rußland zu entfliehen. Die Papiere  
wurden in den Kleidern des Mäd-  
chens versteckt gefunden, in denen  
man auch Briefe entdeckte, durch  
welche die russische Militärbehörde  
sich verpflichtet hatte, für die Ab-  
lieferung der Pläne \$8000 zu zahlen.  
München. Prinzregent Luitpold  
von Bayern, welcher bislang eine  
entschiedene Abneigung gegen die  
Benutzung von Automobilen be-  
kündete, hat sich bekehren lassen  
und ist kürzlich zum ersten Male in  
einem „Schwauert“ gefahren. Die  
Fahrt hat dem greisen Fürsten an-  
genheimlich Vergnügen bereitet,  
denn er hat sofort einen großen  
Mercedes Kraftwagen zum eigenen  
Gebrauch bestellt. Daraus läßt sich  
schließen, daß der Prinzregent sich  
von dem Jagdunfall, welcher eine  
schmerzhaft Muskelverletzung mit  
sich brachte, wesentlich erholt hat,  
so daß er sich wieder im Freien be-  
wegen kann.

Wien. Infolge einer Fehlgeburt  
liegt die Gattin des zukünftigen  
Thronerben Erzherzog Karl Franz  
Joseph, eine geborene Prinzessin  
Zita von Parma, krank darnieder.  
Prinzessin Zita, geboren am 9. Mai  
1892, vermählte sich am 21. Oktober  
auf Schloß Schwarzau mit dem  
künftigen Thronerben.

Lissabon, Portug. In Santarem  
in der Provinz Ghremadura,  
etwa 40 Meilen von Lissabon ent-  
fernt, hat kürzlich eine Bande Car-  
bonari, die zu einer mächtigen re-  
publikanischen Organisation in Por-  
tugal gehören, um Mitternacht eine  
der zahlreichen Kirchen angegriffen  
und 23 Weibliche unter der Beihil-  
fung der Verschwörung in Haft  
genommen. — Es hat sich jetzt auch  
der Rest der portugiesischen Bischöfe  
der Protestbewegung gegen die  
Ausweisung des Patriarchen von  
Lissabon, Mgr. Anthony Mendes  
Bello, angeschlossen. Dem Ber-  
nehmen nach beabsichtigen mehrere  
von ihnen nach Nordamerika zu  
gehen. Der Bischof von Beja und  
der Erzbischof von Evora in der  
Provinz Alentejo liquidieren ihr  
Privateigentum und bereiten sich  
darauf vor, Portugal zu verlassen.

Rom. Der Sultan der Türkei  
entzog kürzlich dem Kardinal A.  
Banatelli den ihm vor Jahren von  
entthronten Sultan Abdul Hamid  
verliehenen Orden eines Groß-  
Kommandeurs des Mejidiehorrens,  
als Folge einer von dem Kardinal  
im Oktober gehaltenen Ansprache  
an italienische Truppen, die zum  
Kriegsschauplatz zogen.  
— Zehn Statische Statistiken, welche  
der Öffentlichkeit kürzlich übergeben

wurden, geben die Verluste der ita-  
lienischen Armee seit dem Ausbruch  
des Krieges mit dem Türkei auf  
rund 5000 Mann an. Zwei Drittel  
hiervon entfallen auf Kranke und  
Verletzte.

Belgien. Der 1910 in Belgien  
angegenommene Census ergab ein  
Bevölkerung von 7,423,784 Seelen.  
Die Bevölkerung Belgiens hat sich  
seit dem Census im Jahre 1900 um  
730,236 vermehrt.

## Kirchliches.

Regina, Sask. Bischof Ma-  
thien hat die hochw. Herren F. Sula-  
o. M. I., von Regina, Gilles von  
St. Andrews und Mailand von  
Wolsley zu Titular-Konsularen  
ernannt. — In Wolsley hat der  
Bischof kürzlich eine ansehnliche  
Zahl von Katholiken das Sotram-  
ent der Fimung gespendet. —  
Die St. Marien Gemeinde in Re-  
gina zählt jetzt ungefähr 3000 See-  
len. Am Laufe des Jahres 1911  
wurden 185 Tausen gespendet, 16  
an Konvertiten; 60 Beerdigungen  
und 51 Trauungen wurden vorge-  
nommen.

Stratcona, Alta. Hier fand  
vor Kurzem die Einweihung des  
neuen Kurators der Chlorea statt.  
Der hochw. Herr Bischof  
Regal, O. M. I., vollzog dieselbe.  
Trotz der Kälte, die am Tage vor-  
her herrschte, hatten sich doch viele  
Priester eingefunden. Außer den  
Priestern der Diözese St. Albert  
waren auch P. Van der Baal aus  
Koch Battleford, P. Tasquinet  
aus Saskatoon, P. Ranzil aus  
Fish Creek, P. Schmeers aus Scott,  
P. Minowega aus Hoshorn bei  
der Feier zugegen.

Pe mbroke, Ont. Bischof Ver-  
raane hat den hochw. P. I. Ryan  
von Menfrem zum Generalvikar der  
Diözese ernannt.  
Grandville, Ind. Am 8.  
Jan. wurde hier der hochw. Joh.  
Ludmann zu Grabe getragen. Der  
Verstorbene war geboren am 26.  
Dezember 1849 zu Eberburg, Ind.  
und wurde am 21. September 1872  
vom hochw. Bischof Maurinus  
Te St. Palais in St. Meinrad zum  
Priester geweiht.

Belleville, Ill. Die St. Peter  
Kathedrale, eines der ältesten Ge-  
bäude im südlichen Illinois, ist am  
1. Jan. abends zerstört worden.  
Der Schaden wird mit \$150,000  
angegeben, dem eine Versicherung  
von \$100,000 gegenübersteht. Zum  
zweiten Male trifft die Pestenille  
St. Peters Gemeinde ein dractiges  
Unglück. Am 6. Dez. 1865 wurde  
plötzlich das Dach der Kirche zu  
der 1843 der Grundstein gelegt  
worden war, ein, und in weniger  
als 15 Minuten war der schöne  
Bau, der Stolz der Gemeinde, von  
Namen. Nun hat sich dieselbe Be-  
tragnis, allerdings unter Mitwir-  
kung des Feuers, wiederholt. Zu-  
male begann man sofort wieder  
mit dem Wiederaufbau der Kirche  
und im November 1866 konnte sie  
eingeweiht werden. Die Kathedrale  
wird sofort wieder neu erbaut wer-  
den.

Merico. Der Pater hat Mgr.  
Pogorian zum Vize von Merico  
ernannt.

England. Der hochw. P.  
Augustin T. Keil aus der englischen  
Benediktinerkongregation, der im  
Jahre 1906 als Bischof der Diözese  
Port Louis auf der Insel Mauritius  
ernannt wurde, ist vor Kurzem ge-  
storben.



Wood Lager

Das schäumt wie Champagne

Das Musterbild, nach dem man anderes beurteilt. Stets als Gleiche; Echtheit garantiert; Geschmack der allerbeste; nur von Malz und Hopfen gebraut. Auf Lager in allen hervorragenden Hotels im Westen.

Vestellungen

Storage Warehouses in Melville Melfort Neleford an NNIPEG, MAN.

Engelfeld Hardware Store

Hermann Nordid, Eigentümers

Ich bin als alleiniger Verkäufer und... Engelfeld, East.

Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Selbst Eisenwaren... John Schaeffer

RITZ & YOERGER

HUMBOLDT - SASK...

HUMBOLDT

Leisewergeschäft... John Schaeffer

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode... GEO. RITZ

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von Baumaterialien

BAUMATERIALIEN

Agenten für... DANA, SASK.

Verlangt, daß Leser, welche

ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht verpassen...

Katholiken

unterstützt eure Presse!

dorn, hat er oft gemeint, 's dumme Fragen sei eine bessere Kunst, wie 's dumme Denken, denn dasselbe kann man sich leichter abgewöhnen.

Wie uns Dinkelweden die ganze Geschichte zu Ende geben sollt, da hat der Pfarrer den Verbanntenstrafen für ihr Erscheinen gebittet.

Ein ziemlich gleichgültiges, 'Ganz nett', erhielt er bloß zur Antwort. Der Doktor war vor der Haustür umgekehrt und nochmals zum Kirchhintergegangenen. Am Tisch waren also nur die drei.

Endlich fängt das Fräulein an: 'Ich bin wirklich enttäuscht. Der Doktor hat gewundert und Wiese gemacht, gelacht und geräuscht, als ob's um eine Bagatelle ginge...'

Frage ich den Geheimrath zu seiner Frau auf. Die aber lächelt leicht vor sich hin und sagt dann: 'Das fassst du ganz falsch auf, Martha. Freilich, du fühlst die schwüle Spannung nicht, die auf der ganzen Veranmlung lag...'

Verblüfft sieht das Fräulein zur Mutter auf. 'Aber geht die Thür und der Pfarrer kommt daher...'

'Mollt Ihnen nur werden, Herr Geheimrath, daß die Sache in Ordnung ist,' beginnt er händelnd.

Das dankt er wohl Ihnen an erster Stelle! Doch der Pfarrer lacht lieb und lustig: 'Stimmen Schein! Alles danken Sie dem Jörg. Wirklich wahr!'

Sehen Sie, als ich mit den Bauern rede, hat mir fast jeder 'glatz, g'fauen thät er sich darauf, daß man den herrlichen Leuten auch einmal sein Meinen sagen könnt!'

'Aha, was sagt du nun?' meint der Geheimrath zu seiner Tochter gewendet.

'Ich muß mich wohl für besiegert erklären,' antwortete das Fräulein zögernd.

'Na, Martha hat ihn vorgeworfen, daß er die Sache zu niedrig aufsahe...'

'Was schon sein, daß es so herkömmlich' meint der Pfarrer, 'aber in Wirklichkeit ist es ganz anders...'

Des anderen Tags kam 's Dokterle nicht zum Frühstück. Er war, wie der Postbote meldete, in aller Früh zur Verbanung hinausgegangen.

Das Fräulein ließ sich die Leute antreten. 'Freiwilliche sollten sich melden, die die Festschilde aus dem Strudel herausziehen...'

Endlich wurden die Schiffe verlegt, und gleich darauf trachte es fürchterlich — das Echo in dem engen Hochlandgraben ließ sich wirklich nicht lumpen — die Sprengtünde flogen gegen Himmel und gruben sich im Wiederersinken tief in den Boden.

Der 'St. Peters Bote' nur einen Dollar der Jahr.

Das goldene Armband. Eine Tellerer Leiche.

Die war Maria, die Doktor hatte in jene Schwestern verheiratet, die ungeliebt macht, die zwar in nicht dem Ideale gleicht, worin wir die Engel träumen und die demnach über den dieser Erde ist: jene diabolische Schönheit, die in jenen, wenn der Damon selbst gewisse Aben beizog, um sie als seine Braut zu erheben auf die Erde zu gebären.

Er hatte sie, und war mit jener Liebe, die nach Norden und nach Süden hinzieht: die der Glühfeste gleich steht und den der man demnach lassen könnte, daß der Himmel sie geschaffen habe, um in für eine Schuld zu zahlen.

Die war leuchtend, launenhaft und verführerisch wie nur wenige Frauen dieser Welt. Er war fromm und tapfer, wie fast alle Männer seiner Zeit.

Er war Pedro Alfonso de Castellano. Freie waren aus Toledo gebürtig und beide lebten in der Stadt, wo schon ihre Wiege stand.

Die Sage, welche diese wunderbare Geschichte berichtet, wie sie vor vielen Jahren sich zugetragen hat, erzählt nichts weiter über diese beiden Personen.

Er traf sie eines Tages in Thürnen und fragte: 'Worum weinst du?' Sie tranknete die Augen, sah ihn fest an, seufzte tief und wieder neigten sich ihre Wangen.

Da näherte sich Pedro dem Mädchen, nahm es bei der Hand, küßte den Ellenbogen gegen die maurische Bräutigam, von wo herab die Jungfrau in die reich dahinstreifenden Wellen des Flusses sah und frönte von neuem: 'Worum weinst du?'

Der Tois brach sich schweigend an dem Fuße der Bräutigam durch die Kellen, worauf die königliche Stadt ruht. Die Sonne verlorde die benachbarte Berge, der Abenddunst malte gleich einem durchsichtigen blauen Schleier darüber hin und nur des Wassers eintöniges Geräusch unterbrach die feierliche Stille.

Maria antwortete erst auf die nachmalige Frage: 'Nur die nicht, warum ich weine; denn ich kann dir nicht antworten, und wenn ich dir antworte, wirst du mich nicht verstehen. Es giebt Wünsche, die in der Seele des Weibes oft ewig ruhen müssen, und deren Dasein höchstens ein Zeugniss bekunden darf: fürstliche Geburten, die an ihrer Geburtsstätte in unserer Absonderlichkeit, herben müssen ohne daß unsere Kissen sie zu unterstützen wagen; unbeschränkte Erbschaften unserer geheimnisvollen Natur, die in dem Mann nicht einmal ahnt. Ich bitte dich, frage mich nicht nach der Ursache meines Grams, würde ich sie dir entdecken, so brächt viel leicht ein Lachen darüber aus.'

Bei diesen Worten neigte sie von neuem das Haupt und er nahm seine Finger wieder auf.

Endlich brach Maria ihr hartnäckiges Schweigen und sprach mit dem Pfarrer und geistlicher Zeugniss zu ihrem Geschick: 'Du wirst es nicht annehmen, der dich fragen werden, aber was ich dir sagen will, so will ich wissen und du sollst es wissen.'

Gestern war ich in der stürmischen Man feierte ein Fest der hl. Jungfrau Maria, das über dem Hauptaltar auf einem goldenen Schmelz ruht, als wäre eine glühende Feuerkugel, die die Erde durch den ganzen Umfang der Kirche, und die Pfarrer im Gange stimmten das Lob Maria an.

Ich betete und war ganz verloren in meiner Andacht, als plötzlich mein Haupt sich erhob und mein Blick auf den Altar fiel. Ich sah nicht, was es geschah, daß mein Blick bald an dem Bilde oder vielmehr an einem Gegenstand hängen blieb, den ich bis jetzt nicht gesehen hatte, ein Gegenstand, der, ohne daß ich es mir zu erklären wußte, nur alle meine Aufmerksamkeit fesselte. Lächelnd sah ich gegenwärtig war die goldene Spange, welche das Mutterbild um einen Arm trug. Ich war wie im Traum und betete wieder. Unmöglich! Meine Augen schienen unmöglich nach demselben Punkte zu rufen. Die Fackel des Altars, in der laufend Facetten der Diamanten in der Spange widerstrahlend, warfen einen wunderbaren Schein, willigen Lichtfunken, rot und blau, grün und gelb, flatterten um das Gestein wie ein toller Wirbelwind aus Feueratomen, wie eine schwindende Schär von Flammengestirnen, die uns durch ihren Glanz und ihre ungeläufige Schnelligkeit blendeten.

Ich trat aus dem Tempel, kam nach Hause; doch jener Gedanke, der sich in meinem Geiste festgesetzt hatte, besetzte mich. Ich leste mich hin, um zu schlafen, ich konnte nicht. Die Nacht, eine endlose Nacht, schlich mir über diesem Gedanken hin. Gegen Morgen endlich schloffen sich meine Lider.

Das goldene Armband.

Eine Tellerer Leiche.

Die war Maria, die Doktor hatte in jene Schwestern verheiratet, die ungeliebt macht, die zwar in nicht dem Ideale gleicht, worin wir die Engel träumen und die demnach über den dieser Erde ist: jene diabolische Schönheit, die in jenen, wenn der Damon selbst gewisse Aben beizog, um sie als seine Braut zu erheben auf die Erde zu gebären.

Er hatte sie, und war mit jener Liebe, die nach Norden und nach Süden hinzieht: die der Glühfeste gleich steht und den der man demnach lassen könnte, daß der Himmel sie geschaffen habe, um in für eine Schuld zu zahlen.

Die war leuchtend, launenhaft und verführerisch wie nur wenige Frauen dieser Welt. Er war fromm und tapfer, wie fast alle Männer seiner Zeit.

Er war Pedro Alfonso de Castellano. Freie waren aus Toledo gebürtig und beide lebten in der Stadt, wo schon ihre Wiege stand.

Die Sage, welche diese wunderbare Geschichte berichtet, wie sie vor vielen Jahren sich zugetragen hat, erzählt nichts weiter über diese beiden Personen.

Er traf sie eines Tages in Thürnen und fragte: 'Worum weinst du?' Sie tranknete die Augen, sah ihn fest an, seufzte tief und wieder neigten sich ihre Wangen.

Da näherte sich Pedro dem Mädchen, nahm es bei der Hand, küßte den Ellenbogen gegen die maurische Bräutigam, von wo herab die Jungfrau in die reich dahinstreifenden Wellen des Flusses sah und frönte von neuem: 'Worum weinst du?'

Der Tois brach sich schweigend an dem Fuße der Bräutigam durch die Kellen, worauf die königliche Stadt ruht. Die Sonne verlorde die benachbarte Berge, der Abenddunst malte gleich einem durchsichtigen blauen Schleier darüber hin und nur des Wassers eintöniges Geräusch unterbrach die feierliche Stille.

Maria antwortete erst auf die nachmalige Frage: 'Nur die nicht, warum ich weine; denn ich kann dir nicht antworten, und wenn ich dir antworte, wirst du mich nicht verstehen. Es giebt Wünsche, die in der Seele des Weibes oft ewig ruhen müssen, und deren Dasein höchstens ein Zeugniss bekunden darf: fürstliche Geburten, die an ihrer Geburtsstätte in unserer Absonderlichkeit, herben müssen ohne daß unsere Kissen sie zu unterstützen wagen; unbeschränkte Erbschaften unserer geheimnisvollen Natur, die in dem Mann nicht einmal ahnt. Ich bitte dich, frage mich nicht nach der Ursache meines Grams, würde ich sie dir entdecken, so brächt viel leicht ein Lachen darüber aus.'

Bei diesen Worten neigte sie von neuem das Haupt und er nahm seine Finger wieder auf.

Endlich brach Maria ihr hartnäckiges Schweigen und sprach mit dem Pfarrer und geistlicher Zeugniss zu ihrem Geschick: 'Du wirst es nicht annehmen, der dich fragen werden, aber was ich dir sagen will, so will ich wissen und du sollst es wissen.'

Gestern war ich in der stürmischen Man feierte ein Fest der hl. Jungfrau Maria, das über dem Hauptaltar auf einem goldenen Schmelz ruht, als wäre eine glühende Feuerkugel, die die Erde durch den ganzen Umfang der Kirche, und die Pfarrer im Gange stimmten das Lob Maria an.

Ich betete und war ganz verloren in meiner Andacht, als plötzlich mein Haupt sich erhob und mein Blick auf den Altar fiel. Ich sah nicht, was es geschah, daß mein Blick bald an dem Bilde oder vielmehr an einem Gegenstand hängen blieb, den ich bis jetzt nicht gesehen hatte, ein Gegenstand, der, ohne daß ich es mir zu erklären wußte, nur alle meine Aufmerksamkeit fesselte. Lächelnd sah ich gegenwärtig war die goldene Spange, welche das Mutterbild um einen Arm trug. Ich war wie im Traum und betete wieder. Unmöglich! Meine Augen schienen unmöglich nach demselben Punkte zu rufen. Die Fackel des Altars, in der laufend Facetten der Diamanten in der Spange widerstrahlend, warfen einen wunderbaren Schein, willigen Lichtfunken, rot und blau, grün und gelb, flatterten um das Gestein wie ein toller Wirbelwind aus Feueratomen, wie eine schwindende Schär von Flammengestirnen, die uns durch ihren Glanz und ihre ungeläufige Schnelligkeit blendeten.

Ich trat aus dem Tempel, kam nach Hause; doch jener Gedanke, der sich in meinem Geiste festgesetzt hatte, besetzte mich. Ich leste mich hin, um zu schlafen, ich konnte nicht. Die Nacht, eine endlose Nacht, schlich mir über diesem Gedanken hin. Gegen Morgen endlich schloffen sich meine Lider.

Das goldene Armband.

Eine Tellerer Leiche.

Die war Maria, die Doktor hatte in jene Schwestern verheiratet, die ungeliebt macht, die zwar in nicht dem Ideale gleicht, worin wir die Engel träumen und die demnach über den dieser Erde ist: jene diabolische Schönheit, die in jenen, wenn der Damon selbst gewisse Aben beizog, um sie als seine Braut zu erheben auf die Erde zu gebären.

Er hatte sie, und war mit jener Liebe, die nach Norden und nach Süden hinzieht: die der Glühfeste gleich steht und den der man demnach lassen könnte, daß der Himmel sie geschaffen habe, um in für eine Schuld zu zahlen.

Die war leuchtend, launenhaft und verführerisch wie nur wenige Frauen dieser Welt. Er war fromm und tapfer, wie fast alle Männer seiner Zeit.

Er war Pedro Alfonso de Castellano. Freie waren aus Toledo gebürtig und beide lebten in der Stadt, wo schon ihre Wiege stand.

Die Sage, welche diese wunderbare Geschichte berichtet, wie sie vor vielen Jahren sich zugetragen hat, erzählt nichts weiter über diese beiden Personen.

Er traf sie eines Tages in Thürnen und fragte: 'Worum weinst du?' Sie tranknete die Augen, sah ihn fest an, seufzte tief und wieder neigten sich ihre Wangen.

Da näherte sich Pedro dem Mädchen, nahm es bei der Hand, küßte den Ellenbogen gegen die maurische Bräutigam, von wo herab die Jungfrau in die reich dahinstreifenden Wellen des Flusses sah und frönte von neuem: 'Worum weinst du?'

Der Tois brach sich schweigend an dem Fuße der Bräutigam durch die Kellen, worauf die königliche Stadt ruht. Die Sonne verlorde die benachbarte Berge, der Abenddunst malte gleich einem durchsichtigen blauen Schleier darüber hin und nur des Wassers eintöniges Geräusch unterbrach die feierliche Stille.

Maria antwortete erst auf die nachmalige Frage: 'Nur die nicht, warum ich weine; denn ich kann dir nicht antworten, und wenn ich dir antworte, wirst du mich nicht verstehen. Es giebt Wünsche, die in der Seele des Weibes oft ewig ruhen müssen, und deren Dasein höchstens ein Zeugniss bekunden darf: fürstliche Geburten, die an ihrer Geburtsstätte in unserer Absonderlichkeit, herben müssen ohne daß unsere Kissen sie zu unterstützen wagen; unbeschränkte Erbschaften unserer geheimnisvollen Natur, die in dem Mann nicht einmal ahnt. Ich bitte dich, frage mich nicht nach der Ursache meines Grams, würde ich sie dir entdecken, so brächt viel leicht ein Lachen darüber aus.'

Bei diesen Worten neigte sie von neuem das Haupt und er nahm seine Finger wieder auf.

Endlich brach Maria ihr hartnäckiges Schweigen und sprach mit dem Pfarrer und geistlicher Zeugniss zu ihrem Geschick: 'Du wirst es nicht annehmen, der dich fragen werden, aber was ich dir sagen will, so will ich wissen und du sollst es wissen.'

Gestern war ich in der stürmischen Man feierte ein Fest der hl. Jungfrau Maria, das über dem Hauptaltar auf einem goldenen Schmelz ruht, als wäre eine glühende Feuerkugel, die die Erde durch den ganzen Umfang der Kirche, und die Pfarrer im Gange stimmten das Lob Maria an.

Ich betete und war ganz verloren in meiner Andacht, als plötzlich mein Haupt sich erhob und mein Blick auf den Altar fiel. Ich sah nicht, was es geschah, daß mein Blick bald an dem Bilde oder vielmehr an einem Gegenstand hängen blieb, den ich bis jetzt nicht gesehen hatte, ein Gegenstand, der, ohne daß ich es mir zu erklären wußte, nur alle meine Aufmerksamkeit fesselte. Lächelnd sah ich gegenwärtig war die goldene Spange, welche das Mutterbild um einen Arm trug. Ich war wie im Traum und betete wieder. Unmöglich! Meine Augen schienen unmöglich nach demselben Punkte zu rufen. Die Fackel des Altars, in der laufend Facetten der Diamanten in der Spange widerstrahlend, warfen einen wunderbaren Schein, willigen Lichtfunken, rot und blau, grün und gelb, flatterten um das Gestein wie ein toller Wirbelwind aus Feueratomen, wie eine schwindende Schär von Flammengestirnen, die uns durch ihren Glanz und ihre ungeläufige Schnelligkeit blendeten.

Ich trat aus dem Tempel, kam nach Hause; doch jener Gedanke, der sich in meinem Geiste festgesetzt hatte, besetzte mich. Ich leste mich hin, um zu schlafen, ich konnte nicht. Die Nacht, eine endlose Nacht, schlich mir über diesem Gedanken hin. Gegen Morgen endlich schloffen sich meine Lider.

Advertisement for Leather Label Overalls. Text: 'THOSE WHO TOIL EARNESTLY AND WITH SUCCESS WILL BE SATISFIED ONLY WITH THE BEST OVER-HAUL THAT CAN BE MANUFACTURED. LEATHER LABEL OVER-HAULS. AMERICAN STYLE WORK CLOTHES. WE ARE THE AGENTS FOR LEATHER LABEL OVERALLS. TEMBROCK & LUMMC, MÜNSTER'

Advertisement for 'Unsere Prämien'. Text: 'Unsere Prämien. Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu mehrer billigen Preisen gute katholische Bücher anzuschaffen haben wir... nur 25 Cents. nur 30 Cents. nur 75 Cents. Die Prämien werden portofrei zugesandt.'

Advertisement for 'Geschäftsmann!'. Text: 'Geschäftsmann! Willst du dir 'ne Kunst erweifen, Mußt du fleißig 'advertieren.' Wirkfam ganz nach Noten Kannst du das im 'Boten.'

# St. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Redaktionsmitgliedern...  
Verantwortlich: P. J. Schaefer, Münster, Sask.  
Verleger: P. J. Schaefer, Münster, Sask.  
Druck: P. J. Schaefer, Münster, Sask.

### Wagenverleiher

Verleiher von Autos...  
Wagenverleiher...  
Wagenverleiher...  
Wagenverleiher...

## ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

Kirchenkalender	
21. Jan. 8. Sonntag nach Hl. 3 Könige, Ev. Jesus heilt einen Aussätzigen. Fest d. Hl. Familie, Agnes.	
22. Jan. Montag, Mariä Empfängnis.	
23. Jan. Dienstag, Maria Verkündigung.	
24. Jan. Mittwoch, Simon und Judas.	
25. Jan. Donnerstag, Pauli Bekehrung.	
26. Jan. Freitag, Polycarp.	
27. Jan. Samstag, Joh. Evangelist.	

Kirchenkalender	
21. Jan. 8. Sonntag nach Hl. 3 Könige, Ev. Jesus heilt einen Aussätzigen. Fest d. Hl. Familie, Agnes.	
22. Jan. Montag, Mariä Empfängnis.	
23. Jan. Dienstag, Maria Verkündigung.	
24. Jan. Mittwoch, Simon und Judas.	
25. Jan. Donnerstag, Pauli Bekehrung.	
26. Jan. Freitag, Polycarp.	
27. Jan. Samstag, Joh. Evangelist.	

Kirchenkalender	
21. Jan. 8. Sonntag nach Hl. 3 Könige, Ev. Jesus heilt einen Aussätzigen. Fest d. Hl. Familie, Agnes.	
22. Jan. Montag, Mariä Empfängnis.	
23. Jan. Dienstag, Maria Verkündigung.	
24. Jan. Mittwoch, Simon und Judas.	
25. Jan. Donnerstag, Pauli Bekehrung.	
26. Jan. Freitag, Polycarp.	
27. Jan. Samstag, Joh. Evangelist.	

### Die neue Brevier-Reform.

Rom, 27. Dez. 11. — In der Nummer 17 der „Acta Apostolicae Sedis“ vom 20. Dez. wird die lang erwartete päpstliche Bulle über die Reform des römischen Breviers veröffentlicht. Das hochbedeutende Dokument beginnt mit den Worten „Divino afflatu“ und trägt das Datum des Allerheiligsten, 1. Nov. 1911.

Die neue Brevier-Reform...  
Papst Pius der Zehnte beschränkt sich in der gegenwärtigen Reform auf die praktische Hebung der am meisten fühlbaren Mängel, ohne schon jetzt die Revision des gesamten Breviers in Angriff zu nehmen. Da der Abschluss dieser Revisionsarbeiten voraussichtlich noch lange Zeit beanspruchen wird, so lobte er sich in der Tat schon der Mühe, die großen Vorteile der Neuregelung des täglichen Offiziums dem katholischen Clerus der ganzen Welt schon jetzt zu bieten.

Die neue Brevier-Reform...  
Das Wesentliche in der neuen Anordnung ist die Regel, daß abgesehen von gewissen besonders feierlichen Festen in den gewöhnlichen Tageszeiten ein doppelter Teil unterchieden wird: die Psalmen nebst den zugehörigen Antiphonen werden dem wöchentlichen Valtarium entnommen, das alle Psalmen auf die einzelnen Wochentage in regelmäßigem Wechsel verteilt; in den übrigen Teilen des Offiziums findet hingegen die Berücksichtigung der einfallenden Feste oder der Charakter des liturgischen Kirchenjahres seinen Ausdruck.

Die neue Brevier-Reform...  
Auf die einzelnen Vorschriften hier einzugehen, würde zu weit führen. Papst Pius suchte gerade bei dieser Neuregelung des Offiziums auch dem oft geäußerten Wunsche nach einer vernünftigen Kürzung des Breviergebets Rechnung zu tragen. Durch die neuen Vorschriften wird dieselbe in einem Umfang erreicht, den man vielleicht kaum erwarten konnte. Nehmen wir beispielsweise die Psalmen des Sonntag...

massen gelang es, die Republikaner zurückzudrängen. Viele Personen wurden verlegt und eine große Anzahl verhaftet.

Irland kürzlich hatte der anglikanische Primas von Irland den Marmelade ausgehoben, daß nach der Einführung des Homerule in Irland die Katholiken einige anglikanische Kirchen wegnehmen würden, darunter den Patriarchat in Dublin; der kathol. Erzbischof von Dublin, Mgr. Walsh, hat auf diese Ankündigung, die die Protestanten gegen die Homerule aufreizen sollte, geantwortet, indem er ausführte, es sei wohl unbefriedigend, daß unter Heinrich VIII. die Kathedrale St. Patrick in Dublin und andere Kirchen widerrechtlich den Katholiken fortgenommen worden seien — was auch die protestantischen Geschichtsschreiber zugeben haben — aber die Katholiken wollten ein solches Vorgehen nicht wiederholen; die Anglikaner dürften überzeugt sein, daß die Kirchen, die gegenwärtig in ihrem Besitze sind, ihnen auch bleiben, und daß mit dem Homerule nicht bezweckte Wiedergewinnungspläne verfolgt würden.

Die neue Brevier-Reform...  
Neben die Stärke der Freimaurer gibt die folgende Zusammenstellung einen Begriff:

Logen	Mitglieder
England hat	2908 152,000
Irland	370 18,000
Schottland	757 50,000
Deutschland (mit v. h. Logen)	505 55,500
Luxemburg	1 80
Schweden	43 13,558
Norwegen	15 4029
Dänemark	12 4735
Ungarn	72 5186
Serbien	1 55
Frankreich	
„Gros-Orient“	443 30,000
„Gros-Loge“	129 7300
Belgien	22 2000
Holland	102 4600
Schweiz	34 4000
Italien	345 15,000
Spanien	87 4241
Portugal	148 2887
Griechenland	17 950
Rumänien	9 250
Nord-Amerika Zentral- und Süd-Amerika	14,530 1,420,432
Australien	1045 45,280
	816 47,477

Die neue Brevier-Reform...  
Herr Beck, protestantischer Minister des öffentlichen Unterrichts, wies in Sachen, sagte vor kurzem: „Die Regierung ist fest und einstimmig entschlossen, dem Volke seine Religion, seinen Glauben und seine christlichen Sitten zu erhalten. Das ist aber nur möglich durch die Aufrechterhaltung des konfessionellen Unterrichts. Daher hat auch das neue Schulgesetz, welches dem Hause vorgelegt wird, den konfessionellen Charakter der Schule als Basis.“

Die neue Brevier-Reform...  
Es darf zwischen der Kirche und der Schule in Sachen des religiösen Unterrichts kein Widerspruch sein. Dieser Unterricht muß in allen Punkten mit den Lehren der Kirche, die uns sagen daß Christus der Sohn Gottes und unser Erlöser ist, übereinstimmen. Dieser Unterricht darf protestantischen Kindern nur durch Protestanten, katholischen Kindern nur von jenen erteilt werden, die von der katholischen Kirche als dazu befähigt anerkannt werden.

Die neue Brevier-Reform...  
In all diesem, schließt Herr Beck, füge ich mich ganz auf die Theorien, die dem Oberhause von dem Hochwürdigen Herrn Bischof von Sachsen vorgeführt wurden, der sich dahin äußerte, daß die katholischen Lehrer sich gänzlich den Anordnungen der kath. Kirche fügen; weshalb ich sie beglückwünsche.“

Die neue Brevier-Reform...  
Wie viele unserer sogenannten katholischen Gesetzegeber, fügt ein Kollege hinzu, würden den Mut haben, ebenso zu handeln? „La Verite“.

## St. Peters Kolonie.

Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

Waston getraut Edmund Boffen mit Isabella M. Roche.  
Ein Mann, der sich Simon Melet nennt und sich für einen jyro-caldäischen Priester in Gemeinschaft mit Rom ausgibt, bereift zurzeit Saskatchewan zwecks Sammlung von Geldern, angeblich für arme Kirchen, Schulen und Waisenhäuser in Indien. Am 12. Jan. stattete er auch Münster und dem Kloster seinen Besuch ab. Als Beglaubigungsschreiben zeigt er ein englisches Schriftstück vor, adressiert an einen Erzbischof Mar Sargues von Qualdian, und verfaßt von einem Erzbischof Sergius Matalivano. Das Siegel trägt aber nicht, wie man erwarten sollte, eine igrische, sondern eine englische Umschrift. In einer vollständigen Liste der Bischöfe und Bischöfen des katholischen Erzbistums ist kein Bischof und keine Diözese verzeichnet, die auch nur annähernd den obigen Namen trügen. Melet hatte ferner ein von der protestantischen Bible Society in London herausgegebenes Buch bei sich. Er hat auch einen Mikroskop, der ein Diakon sein soll. Haben wir es hier mit Schwindlern zu tun? Es scheint so. Nach den kirchlichen Bestimmungen muß ein Weidhändler für fromme Zwecke mit dem Erlaubnis schreiben der Propaganda von Rom ausgestellt sein. Melet aber hat kein solches Schreiben.  
Mittwoch der 10., und Donnerstag der 11. Jan. waren die kältesten Tage seit Bestand der Peters Kolonie. Am ersten Tage fiel der Quecksilber-Thermometer beim Kloster in Münster auf 50 unter Null, und am nächsten Tage gar auf 55 Grad unter Null (Fahrenheit). Nach dem Ansturm bedeutet dies 38 Grad unter Null, und nach Celsius 48 Grad. Unsere auswärtigen Leser werden nun meinen, daß dies ein ganz fürchterliches Wetter hier gewesen sein muß. Nun gewiß, es war kalt. Aber was werden sie dazu wohl sagen, wenn wir ihnen berichten, daß trotz der Kälte die Pfarrei beim hiesigen Kloster während dieser Tage gehalten wurde? Am 10. Januar waren es 16 Kinder, die die Schule besuchten, und am 11. Jan. kamen noch 11. Fast alle hatten einen Weg von 1/2 Meile und mehr zurückzulegen und kamen zu Fuß zur Schule. Mehr Kinder waren freilich wegen der größeren Entfernung nicht zu erwarten. Aber diese Tatsache zeigt wieder, daß man sich akklimatisieren kann, und die Kälte in nördlichen Gegenden erträglich ist. Es sterben weit weniger Leute infolge der Kälte, als infolge der Hitze. In den drei westlichen Provinzen Canadas, Saskatchewan, Alberta und Manitoba, sind seit 30. Dez. 9 Personen der Kälte zum Opfer gefallen, und dies geschah, weil sie sich in der weiten Prairie verirrt haben, und so erschöpft wurden beim Gehen im Schnee, daß sie nicht weiter konnten. In den meisten Fällen waren sie auch nicht mit genügender warmer Kleidung versehen. — Die strenge Kälte der letzten Woche erstreckte sich auch auf die Ver. Staaten. Aus Minnesota wurden Temperaturen von 28, 30, 36, 40, 50 und selbst 56 Grad unter Null gemeldet, 40 aus Duluth 36, aus Casson 40, aus Cook 56. In Texas und New Mexiko sollen infolge der Kälte Tausende von Kindern umgekommen sein. Ein Farmer, nahe Dighton, Kansas, berichtet, daß er 300 Stück Vieh durch einen Sturm verloren hat.

Die neue Brevier-Reform...  
Am 6. Jan. wurden in der St. Josephs-Gemeinde zu Fuda zu Kirchen-Vorsitzern gewählt: P. Schneider, J. Jürgens u. Jos. Dürr.  
Am 7. Jan. war die Wahl der Kirchenvorsitzer in der St. Johann Baptist-Kirche zu Willmont. Es wurden gewählt: Jos. Doevel, J. Duft und J. Lohmann.  
Am Feste der Hl. 3 Könige wurden in der St. Josephs Kirche verlobt: Joseph Greipel und Johanna Reis. Die Hochzeit wird am 23. Jan. sein.

Die neue Brevier-Reform...  
Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

Die neue Brevier-Reform...  
Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

Die neue Brevier-Reform...  
Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

Die neue Brevier-Reform...  
Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

Die neue Brevier-Reform...  
Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

Die neue Brevier-Reform...  
Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

Die neue Brevier-Reform...  
Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

Die neue Brevier-Reform...  
Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

Die neue Brevier-Reform...  
Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

Die neue Brevier-Reform...  
Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

Die neue Brevier-Reform...  
Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

Die neue Brevier-Reform...  
Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

Die neue Brevier-Reform...  
Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

Die neue Brevier-Reform...  
Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

Die neue Brevier-Reform...  
Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

Die neue Brevier-Reform...  
Am 16. Jan. wurden in der Klosterkapelle zu Münster von P. Bonifatius getraut Ferdinand Brons und Benedikta Anrich.  
Es verlaute, daß die North Saskatchewan Land Co. am 10. Jan. von der Canadian Northern Townships Co. in Humboldt, Land und Lotten in der Höhe von \$25,000 gekauft hat.  
J. D. Thiemann von Humboldt hat seine Schneide an J. S. verkauft.  
Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige der Gebrüder Nordick, Engelheld, in dieser Nummer.  
Am 8. Januar hat P. Joseph in

## Mitteilungen über den deutsch-canadischen Volksverein.

Der Vorstand unserer Ortsgruppe hat am Ende des Jahres bei unserer letzten Versammlung die bis dato eingesammelten Beiträge unserer Mitglieder an die Generalleitung nach Regina eingesandt. Zwar sind einige Mitglieder noch rückständig, allein das wird ihnen niemand verargen, denn manche haben noch nicht gedroht und ihr Getreide liegt noch unter der dichten Schneedecke. Wir hoffen, daß bei unserer nächsten Versammlung noch einiges nachgeholt wird.

Unsere Ortsgruppe, welche sich auch zu den im letzten Jahre gegründeten zählt, hat jetzt 50 Mitglieder, was wir als eine schöne Zahl betrachten und worauf wir Marienhauer stolz sind, denn wir gehen manden mit gutem Beispiel voran.

Teile zum Schluß dem „St. Peters Bote“ noch mit, daß hier am 8. Jan. Dionysius Reel aus Landau mit Fr. Rosa Koeckler aus Marienthal getraut wurde. Das war wieder ein schöner Tag für uns.

Wünsche der geehrten Zentralfstelle des Volksvereins sowie den Lesern des „St. Peters Bote“ recht viel Glück, und unserm gesamten Vereine ein gutes Gedeihen und festes Zusammenhalten.

Matthias Michel.  
**Korrespondenzen.**  
Münster, Sask., 11. Januar 1912.  
Beter St. Peters Bote!

Als nach der Dominion-Wahl sich der politische Sumpf etwas beruhigt hatte, freute ich mich ganz unheimlich, denn die Dünste, die aus demselben emporstiegen, drohten meinem Riedorgan den vollständigen Ruin. Wohl brodelte es noch da und dort und setzte Blasen ab, aber in unserer engeren Heimat, Saskatchewan, war es doch ruhig geworden, hatte sich ausgeföhnt. Allein diese Ruhe scheint man dem Sumpfe nicht gönnen zu wollen, er soll weiter düstern. Da und dort tauchen immer wieder Rotgeber auf, wie man ihn wieder solle zum Sinken bringen. Da doch einstweilen gar keine Wahl unmittelbar in Aussicht steht, werden trotzdem bereits alle möglichen und unmöglichen Kandidaten zur Provinzialwahl ins Treffen gebracht. Es wird des langen und breiten erzählt, daß es nur ein Deutschkanadischer sein solle und dürfe, man nennt Namen, bald diesen bald jenen, ohne auch nur im Geringsten mit der Meinung der Gesamtheit in Fühlung zu sein. Man möchte schon im Voraus alles an die große Glocke hängen, was wir wünschen und wollen, damit unsere nichtdeutschen Gegner ihre Pläne schon darnach schmieden können. Man möge doch bedenken, daß in unserem Wahlkreis der Deutschkanadischen ganz gewaltig in der Minderheit sind, und daß man nur Kandidaten hat mit einem deutschkanadischen Kandidaten, der auch in den Reihen der Gegner Anfang finden wird. Schreibt und besaunt man es aber jetzt schon aus, daß man diesen oder jenen Deutschkanadischen als Kandidaten aufzustellen gesonnen sei, so hat man ihn unmöglich gemacht. Man leistet somit meinen Freunden Kramer und Schaeffer einen schlechten Dienst, wenn man sie jetzt schon in Vorschlag bringt. In der canadischen Politik müssen andere Faktoren als die Zeitungsrederei in Rechnung gezogen werden, um einen Erfolg zu erzielen. Aber man lasse doch einstweilen den politischen Sumpf noch in Ruhe, lasse ihn sich erst vollends austrocknen, bevor man wieder darin herum patzt!

G. L. Mayer.  
Arm. d. Redaktion. Im großen ganzen trifft der Korrespondent das Richtige. Nur jene sollten schreiben oder reden, die gesunde Ansichten haben, die wissen was sie wollen. — Die Wahlen stehen nicht unmittelbar bevor; sie werden jedoch früh genug stattfinden, jedenfalls im Laufe des nächsten Sommers, bald nach der Neueinteilung der Wahlbezirke. — In Zukunft werden wir nur solche politische Korrespondenzen aufnehmen, deren Verfasser den Mut haben, mit ihres Namensunterchrift vor die Öffentlichkeit zu treten.

Kolonie Westfalla, via Peace River Crossing, Alberta, den 30. November 1911.  
Beter St. Peters Bote!  
Ich will Dir hiermit einen kleinen

Ich will Dir hiermit einen kleinen

Bericht von hier schicken. Wir haben jetzt schönes Wetter und nur 3 Zoll Schnee, aber es ist auch schon für ein paar Tage sehr kalt gewesen. Wir haben jetzt auch einen deutschen Oblatenpater hier, den hochw. P. Biebler, welcher vorläufig in der Mission bei Peace River Crossing wohnt, bis das Pfarrhaus auf seiner Heimstätte gebaut ist, was diesen Winter geschehen soll. Wir hatten Ende Oktober den ersten Gottesdienst mit deutscher Predigt, im Hause des Math. Bartholien. Zum Patron der Gemeinde und Kirche wurde der hl. Christophorus gewählt. Die Erste ist ziemlich gut gewesen, und der erste Frost trat ein am Morgen des 21. September. Das früh geläute Getreide ist schon gereift. Obgleich es aber noch nichts, weil wir noch keine Dreschmaschine hier in der Ansiedlung haben, und erst diesen Winter eine herbeigeschafft werden soll. Es haben sich nämlich wieder 3 Deutschkanadischen hier sechs afrikanische Scrips genommen, und so wachsen wir zwar langsam, aber sicher, zu einer kleinen Gemeinde heran. Da der St. Peters Bote und die Kolonie sich nun so schön entwickelt haben, so will ich ihm einmal ein Bild senden von meinem Obsehensposten, welches die ersten Früchte Land im Münster Township gebracht, und den „Eiffen Peter“, die Dreschmaschine, von der Eisenbahn zum St. Peters Kloster gefahren hat. Als Andenken bewahre ich auch noch das Erste Blatt (Nr. 1) des St. Peters Bote. Zudem ich der Redaktion und den Lesern noch ein fröhliches Weihnachtsfest und glückliches Neujahr wünsche, verbleibe ich als Freund und Leser

Joseph Groppe.

Nachschrift: Da es vieler Leute Wunsch ist, daß es am Peace River so schön wie in Californien sei, so will noch bemerken, daß dies für die Sommerzeit zutrifft. Aber einen canadischen Winter haben wir auch hier, und wenn es vielleicht nicht so viele Stürme gibt wie auf den großen Prairien Saskatchewan, so liegt das wohl am Wald, und an der Nähe des Ozeans, aber sonst ist es hier wie bei Münster. Wir sind hier halt auch in Canada. Darum sollten alle, welche ein gutes Heim in der St. Peters Kolonie haben, bleiben wo sie sind. Wer aber keine Heimat hat kann hier gutes Land für Heinstätten bei der Kirche bekommen.

Mit bestem Gruß  
J. Groppe.

Wimmer, Sask., den 9. Jan. 1912.  
Beter St. Peters Bote!

Ich möchte um Aufklärung bitten, ob es wahr ist, daß die Verträge des Volksvereins hauptsächlich zur Unterstützung der „West Canada“ und des „St. Peters Bote“ verwendet werden? Ich meine, daß wenn es sich so verhält, so könnte der Volksverein kaum ein verdienstvolleres Werk tun, als die kathol. Presse zu fördern. Der Verein würde dann im Sinne des gegenwärtig regierenden glorreichen Papstes Pius X. handeln. Schon Papst Leo XIII. sagte in einem Rundschreiben vom 15. Okt. 1889: „Die kathol. Presse hat die Aufgabe, die schlechten Verleumdungen der Feinde der Kirche aufzudecken, die Arbeiten des heiligen Geistes zu fördern. Darum ist es Pflicht des Katholiken, die kath. Presse kräftig zu unterstützen.“ Ja, wenn der hl. Apostel Paulus in unseren Tagen lebte, so wäre er wohl Zeitungsredierer geworden.

In Bezug auf die Schule scheint es in manchen Distrikten sehr traurig zuzugehen. In ganz katholischen Distrikten findet man einen oder mehrere protestantische Trustees. In anderen hat man wohl kathol. Trustees, diese stellen aber protestantische Lehrer an, obwohl es bei dem hohen Lohn der Gehälter wird leicht möglich wäre, von Ontario genug kathol. Lehrer zu bekommen. Ich meine, solchen Trustees, die ihre heilige Pflicht vernachlässigen, sollten die Sakramente verweigert werden, denn sie gefährden das Seelenheil der Kinder eines ganzen Distriktes. Auch sollten Eltern nicht zu den Sakramenten zugelassen werden, die ihre Kinder zu einem protestantischen Lehrer schicken, wenn es leicht möglich wäre, einen kathol. Lehrer zu haben. Und was ist schuld an solchen traurigen Verhältnissen? Nur die sündhafte Gleichgültigkeit des Deutschen Michel, der erst aufwacht, wenn man ihm mit dem Knüttel auf den Kopf schlägt.

Korr.  
Anmerkung der Redaktion: Unserer Ansicht nach sollte der Vorstand des Volksvereins seinen jährlichen Finanzbericht in den deutschkanad. Zeitungen Canadas veröffentlichen, so daß die Mitglieder genau wissen, wie der Verein finanziell steht. Wir haben dem Volksverein seit seinem Zustandekommen stets das Wort geredet, haben seit dem kathol. Obfellow ist. Soviel

Obfellow ist. Soviel

Mitteilungen, Korrespondenzen...  
wird veröffentlicht, aber die eigentliche Geschichte, nach der Sache zu tun. Wir werden hierin in diesem Bote also ganz und gar ein anderer Korrespondent in andere Leser meinen, die Volksverein würden zur des deutschen kat. Zeitschrift das verwendet.

Mose J. W., Sask.,  
In die Redaktion des „St. Peters Bote“

Man hat mich auf einen wertvollen Blattes aufmerksam gemacht, ein gesellschaftlicher Columbus-Ritter in M. 28. Dez. in der Obfellow halten, erwähnt wird. Ich schließe mit dem Sage: Ritter-Obfellow. Geleitet sich gern.

Ich kann unbedingt die Meinung nur als Witz, keineswegs eine ernstgemeinte Bemerkung aufnehmen, denn eine zu hohe Achtung vor dem und der Begehrtheit ist meine Erwiderung hat die erwähnte Tatsache zu nicht dießelbe zu verteidigen. Columbus-Ritter haben stehen in Mose J. W. Saal benutzt, und zwar auslichen Gründen.

Man hat verschiedentlich anderen passenden Saal zu Ritter vergeblich. Sobald die Ritter die nötigen Mittel ihren eigenen Saal zu bauen, werden sie es obne Das Stichwort „Geleitet sich gern“ dürfte nicht am Platze sein, denn werden ebenfalls Säle, die sind und antikatholischen gehören, von katholischen mietet, wogegen nicht der spruch erhoben wird, noch den kann, nicht einmal an Daburch, daß die Col den Obfellow-Saal nicht absolut nicht mit jenseit demselben Saale halten nur Duzend andere Gesellschaften werden ihre Verlan und eine jede bezahlt ist wie man die Miete für ihres Gebäude bezahlt.

Wenn erwähntes Sprichwort sein soll, dann kann kein Haus mieten, das einem Freimaurer gehört, zu weit gegriffen sein müßte. Sie würden mich zu Da wenn Sie diese Zeitungen und Ihrer Leser und zu etwaiger falscher Ansichten würden.

Ergebnis  
F. W. Bawer von Anmerkungen d. Red. „Erbauung“ unserer Lesergeme bereit, obiges Geleitet sich gern“ geben zu Notiz über die Columbus-Ritter Ausgabe vom 4. Jan. ist, aber es gehört doch zur Zeitung, auf Mißstände hin mit dieselben befaßt wird ist doch gewiß ein zu rüch im Orden der Columbus sie die Falle einer von botenen Gesellschaft mietet dessen zum Unterhalt der sellschaft beitragen. Moof dem Genusbericht 13.8 ist also eine nicht unbedeutende Sache. Hätte man da wirklich die Lokal, eine Schule oder dergleichen für den befaßten Abend? Wir wissen sehr anderwärts, J. W. in W vielerorts auch in den die Columbus-Ritter in fünfte in den Obfellow ten. Wir wissen auch, d und Festlichkeiten in der zu anderen geschlossenen Dies sind aber Mißstände, die sich auch vor den Augen abspielen — Rüge werden Obfellow-Saale mieten, das einem Obfellow geht, sind zwei grundverschiedene Erfolge. In der ersten Falle ist es ein der verbotenen Gesellschaft, auch eine Art von Unmäßiger feste Katholiken unter Herz Bawer und nenten Katholiken mit d freundschaftlich verkehren man ihnen wohl auch b zweiten Falle ist das gesellschaftlicher Kontrakt, eines Privatmannes, d Obfellow ist. Soviel

Obfellow ist. Soviel

Obfellow ist. Soviel

Mitteilungen, Korrespondenzen, Auftritte usw. veröffentlicht, aber dies ist alles unentgeltlich geschuldet, nur um der guten Sache zu dienen. Wir werden auch fernherhin in diesem Geiste handeln. Es ist also ganz und gar ein Verstummen, wenn unser Korrespondent in Winnipeg jeder andere Leser meinen, die Beiträge zum Volksverein würden zur Unterstützung der deutschen kath. Zeitungen Westcanadas verwendet.

Moose Jaw, Sask., 11. Jan. 1912. An die Redaktion des „St. Peters Bote“ Münster, Sask.

Man hat mich auf einen Artikel Ihres werten Blattes aufmerksam gemacht, worin ein gesellschaftlicher Abend, von den Columbus-Rittern in Moose Jaw am 28. Dez. in der Oddfellows-Halle abgehalten, erwähnt wird. Dieser Artikel schließt mit dem Satz: „Columbus-Ritter—Oddfellows. Gleich und gleich gesellt sich gern.“ Ich kann unbedingt diese Schlussfolgerung nur als Witz, keineswegs aber als eine ernstgemeinte oder böswillige Bemerkung aufnehmen, denn dafür habe ich eine zu hohe Achtung vor der Ehrbarkeit und der Gelehrsamkeit ihrer Redaktion. Meine Erwiderung hat nicht den Zweck, die erwähnte Tatsache zu leugnen, auch nicht dieselbe zu verteidigen, denn die Columbus-Ritter haben seit ihrem Bestehen in Moose Jaw stets denselben Saal benutzt, und zwar aus leicht erklärlichen Gründen.

Man hat verschiedentlich versucht, einen anderen passenden Saal zu mieten, jedoch bisher vorgeblieh. Sobald die Columbus-Ritter die nötigen Mittel haben werden, ihren eigenen Saal zu mieten oder zu bauen, werden sie es ohne Zweifel tun.

Das Sprichwort „Gleich und gleich gesellt sich gern“ dürfte hier gewiß nicht am Platze sein, denn anderwärts werden ebenfalls Säle, die nicht-katholischen und antikatolischen Gesellschaften gehören, von katholischen Vereinen gemietet, wogegen nicht der geringste Einspruch erhoben wird, noch erhoben werden kann, nicht einmal an höchster Stelle. Daburich, daß die Columbus-Ritter den Oddfellows-Saal mieten, haben sie absolut nichts mit denselben gemein. In denselben Saale halten noch ein halbes Duzend andere Gesellschaften an bestimmten Abenden ihre Versammlungen ab, und eine jede bezahlt ihre Saalmiete, wie man die Miete für irgend ein anderes Gebäude bezahlt.

Wenn erwähltes Sprichwort stichhaltig sein soll, dann kann kein Katholik ein Haus mieten, das einen Oddfellows oder einem Freimaurer gehört, was doch wohl zu weit gegriffen sein möchte. Sie würden mich zu Dank verpflichten, wenn Sie diese Verächtlichkeit zur Erbauung Ihrer Leser und zur Vermeidung etwaiger falscher Ansichten veröffentlichten würden.

Ergebenst J. Woodcutter Pfarrer von Moose Jaw.

Anmerkung d. Redaktion. Zur „Erbauung“ unserer Leser waren wir gerne bereit, obiges Eingekommen zu veröffentlichen. Wir geben zu, daß die kurze Notiz über die Columbus-Ritter in unserer Ausgabe vom 4. Jan. etwas scharf ist, aber es gehört doch zur Aufgabe einer Zeitung, auf Mißstände hinzuweisen, damit dieselben beseitigt werden. Und es ist doch gewiß ein zu ergebener Mißstand im Orden der Columbus-Ritter, wenn sie die Halle einer von der Kirche verbotenen Gesellschaft mieten, und insoweit dessen zum Unterhalt der verbotenen Gesellschaft beitragen. Moose Jaw hat nach dem Zensusbericht 13,823 Einwohner, ist also eine nicht unbedeutende Stadt. Hätte man da wirklich nicht ein anderes Lokal, eine Schule oder dergleichen finden können für den beflagten gesellschaftlichen Abend? Wir wissen sehr wohl, daß auch anderwärts, z. B. in Vancouver usw., vielerorts auch in den Verein. Staaten, die Columbus-Ritter ihre Zusammenkünfte in den Oddfellows-Hallen abhalten. Wir wissen auch, daß sie Bankette und Festlichkeiten in der Fastenzeit und zu anderen geschlossenen Zeiten abhalten. Dies sind aber Mißstände, die — sollten sie sich auch vor den Augen des Bischofs abspielen — Rüge verdienen. — Eine Oddfellows-Halle mieten, und ein Haus, das einem Oddfellows gehört, mieten, das sind zwei grundverschiedene Dinge. Im ersteren Falle ist es eine Unterstützung der verbotenen Gesellschaft, wovon wir wenigstens eine Art von Annäherung zu einer weniger feste Katholiken urteilen, wenn unser Herr Pfarrer und unsere prominenten Katholiken mit den Oddfellows so freundschaftlich verkehren, dann kann man ihnen wohl auch beitreten — im zweiten Falle ist das Mieten einfach ein geschäftlicher Kontrakt, eine Unterstützung eines Privatmannes, der zufällig ein Oddfellows ist. Soviel zur Belehrung.

Dolksstämliches vom Marienkäfer.

In den Kleintier- und demnach befarbten Käfern gehört der Marienkäfer. Er führt eine ganze Menge volkstümlicher Benennungen. Wie man aus einer kleinen Blanderei in der vielstimmigen Salomonasdrift, „Natur und Kultur“, herausgeber Dr. J. J. Böller, München, Maria Verlag, ersehen: Sommerkäfer, Sommerfälschen, Gottesfälschen, Gottesfalsch, Frauenfälschen, Johannistäger Zummwändler, Siebenpunkt. Er war bei den alten Deutschen der Arena heilig, und da der Kultus erhalten wäter auch durch den der Jungfrau Maria erhielt wurde, so nannte man ihn verjüngende Marienkäfer; weil er außerdem Volkur geheilt war, so hieß er auch, da seinen Zeit, nämlich die Sommerwende wäter auf den Johannistag verlag wurde, Johannistagwunder oder Herrgottsförderer. Und dies Tierchen sieht auch heute noch mit den himmlischen Mächten in Verbindung, wenigstens glauben dies vorzugsweise die Kinder, die es in zahlreichen Liedern erwidern, in den Himmel zu fliegen, Kiefler, Birnen, einen neuen Kos, gutes Wetter oder ähnliches zu holen. Außerdem soll es den ungen Mädchen sagen, wenn sie glücklich Braut werden. Mit zu der bedeutenden Stellung im Volksaberglauben tragen auch die sieben schwarzen Punkte auf den Flügeldecken des Käfers bei, denn sieben war befalls eine heilige Zahl. So darf man das Marienkäferchen nicht von den Kleintier abdrücken, denn das würde Unglück bringen oder wenigstens schlechtes Wetter (Weslenburg, Rheinland).

Man läßt den kleinen Käfer auf der Hand laufen und wartet, bis er davonfliehet, während dessen darf man sich etwas wünschen, muß aber den Wunsch für sich behalten. Wollen Kinder das Tierchen tödten so ruft man ihnen zu: „Du's nicht, der liebe Herrgott schlägt die sonst einen Nagel in den Kopf“. Diese Drohung erfüllt gewöhnlich ihren Zweck. Zahllos sind die Kinderlieder, die beim Herumwandern des beliebten Tierchens gesungen werden. Sie ähneln vielfach den bekannten Marienlieder und enthalten: „Sagen, Mädchen und Gebirgliche aus Weslenburg“ von Karl Barfisch, Wien 1880, und „Volkskundliches aus Fischbach in der Pfalz“ von C. Kleeberger, Kaiserslautern 1902. Auch in anderen Ländern scheint das Marienkäferchen sehr geschätzt zu sein. Schon in Sanskrit heißt es „Andragopa“, Schlingel des Gottes Indra. Auch der amerikanische Aberglaube verbietet, das Marienkäferchen zu tödten, und eine Jungfermaid, die gern Aufkunft über ihr Schicksal haben möchte, wirft den Marienkäfer, der sich auf ihr Kleid vertritt, in die Luft und spricht ungeduldig, das Tierchen solle ihre Sinnrichtung angeben, wo der Geliebte sei.

Tripolitaniſche Reise-Erinnerungen eines Engländer.

Während sich die Italiener von einer Eroberung Tripolitaniens golvende Verge verprechen, lauten die Voraussagen und Urtheile fremder Reisender ganz anders. Algier und Tunis sind beliebte Ausflugsziele für Vergnügungsreisende, die orientalische und nordafrikanische Leben kennen lernen wollen. Tripolis liegt für diese Touristen abseits vom Wege, ist schwer zu erreichen, und so erklärt es sich auch, daß die Berichte unparteiischer Augenzeugen selten sind. In einem Londoner Blatte veröffentlichte Bernard James, der lange in Tripolis gereist ist, folgende Schilderungen dieser künftig wohl italienischen Kolonie. Der englische Reisende, der eine Fülle schöner Erinnerungen aus Tripolis heimgetragen hat, hat von der wirtschaftlichen Bedeutung dieses Landes einen weitentliegend Eindruck, als die offenbar nicht ganz tendenzfreien italienischen Schilderungen. „Das Ergebnis meiner Beobachtungen ist ein Erfahren darüber, daß dieses Land einen Krieg zwischen zwei Nationen wert sein soll. Tripolis ist eine reine und edle Wüste. Hier und dort grünen inmitten des öden Landes einige Oasen: das sind die Stätten, wo Dörfer und Gemeinden entstanden sind. Im Zornern leben überhaupt nur Nomaden, und die einzige Sorge ihres Daseins ist, sich nicht zu weit von den Wasserplätzen zu entfernen. Die Stadt Tripolis selbst liegt wie die andern Küstentädte unmittelbar am Rande der Wüste. Die Bedeutung von Tripolis war in früheren Zeiten ungleich größer als heute; damals war Tripolis das Hauptquartier und der Ausgangspunkt der Karawanen, die durch die Sahara bis nach Nigeria und sogar bis ins Kongogebiet vordrangen und den Waren sehr vermehrt. Jetzt aber verfügen die mittelafrikanischen Gebiete über bequemere Ausfallthore für ihre Produkte, und daher ist auch der weitaus größere Theil

Humoristisches.

Beim Barbier. Kunde: „Aho ich will mir rasiren werden. Weiter nichts! Ich würde wieder das Haar geschulden, noch den Kopf gewaschen, noch den Schmirtpapier ausgezogen. Ich brande kein Haarwässer, keine Bartwische, kein Parfüm und keinen Kamm.“ Der Barbier: „Bitte sehr, mein Herr. Aber leiden Sie vielleicht an Quinqueaugen?“

Amidrichen. Ein Einjährhauer hat einmal dem Feldweibel einen Dolan vererbt, der von dem Vater des Einjährhauer selbst erlegt war. Nach einiger Zeit meinte der Feldweibel zum Einjährhauer: „Der Herr Papa ist wohl traurig, daß er schon so lange nicht auf der Jagd war?“

Ironie. Kleinbauer: „Nein hab' ich mei' ans' Vieh weggeben mühen, damit mei' Bau fertig in d'nein Linn — und jetzt wird er a' Viehdottor!“

Analogie. Anwalt: „Für meinen Bruder könnte ich mich nicht besser ins Zeug legen als für Sie.“ — Erklärt: „So? Ist das auch so ein Vamp?“

Meines Mißverständniß. Gast über seine eine gute halbe Stunde auf ihn betteltes Ehen vorhielt: „Sagen Sie mal, stellern, was macht denn eigentlich mein Schmelz?“ — „Eine Kart fünfzig, mein Herr.“

Erzählen soll sehr einfach und klar sein! — „D, ich sage Ihnen, der hat in keinem Testament bestimmt, daß zu seinem Grabstein kein altes Türschild verwendet werde!“

Zur Redezeit. Dame (zu ihrem Hausarzt): „M! Herr Doktor! Ich erwarte Sie sehr glücklich! Sagen Sie doch, was ist das Neue in Krantheiten?“

Zweck des Turnens. A.: „Weißhalt lassen Sie denn alle Ihre d'ner turnen?“ — A.: „Damit sie frühzeitig lernen, sich über alles hinwegzusetzen.“

Ein Schläger. Zwei Leute stritten sich um den Borzug des Mondes vor der Sonne. Der eine meinte: „Der Mond ist mir lieber als die Sonne, denn des Nachts leuchtet er einem doch nach Sonne; aber die Sonne? was hilft die mir? Am Tage ist es ja ohnedies hell.“

Logisch. „Te mortuis nil nisi bene“ überlegte ein geistreicher Herr sehr frei: „Wenn unsere Nebenmenschen beide Augen angebracht haben, so wollen wir wenigstens eins zudecken.“

Empfindlich. Dame (zu einer jungen Frau, mit der sie befreundet ist): „Sie haben ja einen Vorbieter geheiratet! Wie sind Sie denn zufrieden?“ — Junge Frau: „Ach, schrecklich! So ein empfindlicher, verdorben Mensch! In jeder Kleinigkeit, die es gibt, liegt er mir auf und davon!“

Ein Mißverständniß. „Da, den Grund zu meinem Reichthum leute ich, indem ich die Mittel für die Straßenhändler war.“ — Ein Jähzorn. „Das mag früher möglich gewesen sein, aber heute mit den „Pan os non Entur“ haben erwischt einen der stonduktur doch!“

Größertig. Bravo, gnädiges Fräulein, dieses Lied von „Wimmer“ war großartig. Es führte mich in die Tage meiner Kindheit zurück.“ — Zungen (geschmeichelt): „Hat es Ihnen so gut gefallen.“ — Wahrhaftig, ich halte förmlich den Wintersturm heulen, die Krüge brüllen und die alte Windmühle ihre Flügel knarrend drehen —“

Ein Opfer. „Sie sind erkrankt, gnädige Frau — total erkrankt!“ — Leiber, Herr Geheimrath! Bedenken Sie, was man mit einem guten Herzen leisten muß: Hier Armenhalle, sechs Bajare, zehn Wohlthätigkeitstourette. Dabei noch die vielen nöthigen Toiletten usw. — D, es gibt so viel Elend in der Welt!“

Die Einfalt. Gatte (arg verstimmt): „Zu, das neue Blöden ist doch etwas dummi!“ — Der müssen wir künzigen!“ — Frau: „Ach nein — die sagt sogar sehr gut für uns! Sie erzählt in allen Läden und wo sie hinkommt, daß bei uns fast täglich der Gelbbrieträger aus und ein geht.“ — für den hält sie nämlich den Gerichtsvoßgieher!

Die Redel. Ein paar alte Leute saßen in einer Bar und sprachen von der Redel. — A! sagte ein alter Metzger. „Ich habe schon ziemlich dichten Redel gehandelt. An der Seite von Rembrandt war der Redel manchmal so dick, daß wir oft auf den Boden und ins hangen lehnten. Es was nichts für mich, wie gewöhnlich, wenn den Redel geleht, als der Redel plüßig aufstieg und mir alle ins Meer fielen.“

Landwirte!

Wie Sie wissen, ist dies die Zeit des Jahres ein bisschen Stockfütter zu füttern. Wir haben alle die guten Sorten auf Lager. Machen Sie Ihre Hühner Eier legen indem Sie sie mit Knochenmehl und gemahlbenen Oyster-Schalen füttern. G. E. Wallace, Chemiker und Schreibmaterialienhändler Humboldt, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.

Unsere Spezialitäten: Medizin, Schreibmaterialien und verschiedene Schindeln und Reparatur der selben. Augenoptiker. Augen werden gratis unterrichtet. Mundwasser, Gargolen, Pasten und Zahnpulver. Wir trachten unsere Kunden aufs Beste zu behandeln. Kommen Sie daher und sprechen Sie mit uns vor.

Neuer Vorrat Musik-Instrumente, Schreib-Materialien.

Ice Cream, garantiert rein zubereitet durch eigene Fabrikation in Winnipeg. Mein Vorrat von Argenien vermehrt sich jede Woche. Ich habe stets Tabak von der besten Sorte auf Lager. Mein Vorrat von Musik Instrumenten ist reich in sich: Harmonicas, Accordeons, Gammolas, Zuberhörner, Klageletten, und alle Arten von Geigeninstrumenten. Ein reichlicher Vorrat reiner Zuckerbäckwaren. Aertzliche Präskriptionen genau ausgeführt. W. H. Duff Humboldt, Sask.

Bekanntmachung.

Ich habe einige John Deere Schlitzen übrig zum Verkauf zum Kostenpreise. „Heros“ Dümmeln, Singer Nähmaschinen, Van Brunt Drills, De Caval Rahmseparatoren. — Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen. Land zu verkaufen zu leichten Bedingungen. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an M. DRABINASTY, Commissioner Cudworth, Sask.

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes erhält färslich eine reiche Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt den größten Vorrat in ganz Canada hat. Sie ist daher in Stand jeder jedermann zu beliebig mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Hefenform und Brevier zu sehr niedrigen Preisen. Die meisten angelegenen Brevier sind reich und werden die Gebetbücher gegen Einzahlung des Betrages in bar, frei per Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schullinder. Weiser Einband mit Goldprägung, 220 Seiten. 15c
Mittels für Jesu. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 15c
No. 5. — Geprägter Leinwandband mit Holzschnitt. 30c
No. 13. — Imitation Leder. Goldprägung. Holzgoldschnitt. 45c
No. 44. — Charles die glommes Kaiser. Goldprägung. Holzgoldschnitt. 90c
No. 18. — Heiliges Leben, n. natiert, Gold-u. Silberprägung Holzgoldschnitt. 1.50
No. 88. — Cellulose Einband, Goldprägung und Schloß. 1.25
No. 21. — Gebetbuch für alle Stände. 30c Seiten. 1.00
No. 355. — Neuer waltierter Lederband, Gold-u. Silberprägung. Holzgoldschnitt. 1.00
No. 27. — Neuer waltierter Lederband, Gold-u. Silberprägung Holzgoldschnitt. 1.20
Der Gebetliche Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 30c
No. 5. — Geprägter Leinwandband mit Holzschnitt. 30c
No. 130. — Neuer Lederband, Silberprägung. Holzgoldschnitt. 90c
No. 121. — Starker Lederband, waltiert, Silber-u. Goldprägung. Holzgoldschnitt. 1.00
No. 200. — Neuer Lederband, waltiert, Gold-u. Silberprägung. Holzgoldschnitt. 1.50
No. 600. — Neuer Lederband, waltiert, Goldprägung. Holzgoldschnitt. 1.75
No. 605. — Neuer waltierter Lederband, Gold-u. Silberprägung, feines Vertulter. Kreuz auf der Innseite, Holzgoldschnitt und Schloß. 2.00
No. 755. — Neuer waltierter Lederband, eingeleite Gold-u. Silberprägung, Holzgoldschnitt mit Schloß. 2.00
No. 76. — Heiliges Leben, n. natiert, Holzprägung Holzgoldschnitt, mit eingeleitete Silber. 1.50
Der Gebetliche Tag. No. 96. — Größere Ausgabe. 416 Seiten. Gebetbuchband, Gold-u. Silberprägung. Holzgoldschnitt. 2.50
Alle in mehrschichten. Gebetbuch für alle Stände. 300 Seiten. 1.00
No. 114. — Starker waltierter Lederband, Gold-u. Silberprägung Holzgoldschnitt. 1.00
No. 130. — Lederband mit reicher Silber-u. Goldprägung. Holzgoldschnitt. 1.50
No. 20. — Cellulose Einband, waltiert, Perlmutterprägung auf der Innseite, Holzgoldschnitt, Schloß. 1.50
No. 204. — Extra feiner Lederband mit reicher Prägung, Kreuz auf der Innseite, Holzgoldschnitt, Schloß. 2.00
Stimmlichleiten. Brevierausgabe für Männer und Junglinge auf einem Brevier, 224 Seiten. 1.00
No. 2. — Brevier, Gold-u. Silberprägung, Innentext, Holzgoldschnitt. 50c
No. 1105. — Brevier, waltiert, reiche Silberprägung. Holzgoldschnitt. 50c
No. 1112. — Neues Brevier, waltiert, Gold-u. Silberprägung. Holzgoldschnitt. 1.20
Nein Kommunikation. Brevier und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 446 Seiten. Perlmutter und feine Silberprägung. Brevier, Holzgoldschnitt mit Holz-u. Silberprägung. Holzgoldschnitt. 1.50
No. 6. — Brevierband mit Gold-u. Silberprägung. Holzgoldschnitt. 55c
No. 2. — Brevier, Brevierausgabe für Männer und Junglinge, feines Papier, 246 Seiten. 1.00
No. 2 f. — Brevier, Goldprägung, Innentext, Holzgoldschnitt. 90c
No. 209. — Heiliges Leben, reiche Gold-u. Silberprägung, Innentext, Holzgoldschnitt. 1.00
Water ich Wale T. Gebetbuch mit großem Text. 416 Seiten. No. 97. Lederband, biglum, Goldprägung, Holzgoldschnitt. 1.50

Wie unsere Gebetbücher enthalten mehrere Brevierausgaben, Brevierausgabe mit ausfallendem Brevier, Kommunikation und überhaupt alle gebrauchlichen Anordnungen.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote, Münster, Saskatchewan.



HOTEL MÜNSTER

John Weber, Eigentümer. Günstigste finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

THE HUMBOLDT HOTEL

Bestmögliche Bedienung. Gute und gute Getränke an der Bar. Moderne Zimmer. Heiße Bäder. Bei täglicher und reichlicher Mahlzeiten. Preis \$1.00 bis \$1.50 der Tag.

King George Hotel

H. A. Green, Eigentümer. Günstigste Bedienung und allerlei Getränke. Schöne Zimmer. WATSON, SASK.

VICTORIA HOTEL REGINA, SASK.

Bestmögliche Bedienung. Gute und gute Getränke an der Bar. Moderne Zimmer. Heiße Bäder. Bei täglicher und reichlicher Mahlzeiten. Preis \$1.00 bis \$1.50 der Tag.

Dana Hotel

Gute Mahlzeiten. Heiße Bäder. Beste Bedienung. Mäßig im Preise. J. E. McNEILL, Eigentümer. Dana - Sask.

Albert Breher,

Inhaber eines erstklassigen Restaurants. In stets bester, all seinen Besuchen mit vorzüglichen, reichlichen Mahlzeiten aufzuwarten, und bittet daher um freundlichen Zuspruch.

Eagle Restaurant

Wenn Sie nach Humboldt kommen, vergessen Sie nicht auf die guten Mahlzeiten in meinem Lokal. Frische, saftigen, Tabak und Gartengeräte stets vorrätig. W. J. Schmitt.

Schuh- und Sattlergeschäft.

Ich habe hier in Dana ein Schuhmacher- und Sattler-Geschäft eröffnet. Reparatur von Pferde-Geschirren und Schuhen eine Spezialität. John Drozdeski.

The Rink-Toma Land Co.

Wir kaufen und verkaufen Farm-Land und tauschen Farm-Land gegen Stadt-Eigentum. Jeder Deutsche soll sich wenden an die

Rink-Toma Land Co.

REGINA - SASK.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2785 - 37 Queen St. St. Louis, Mo. Stuckstede & Bro. Kirchenglocken. Glöckchen. u. Gefäße. Beste Qualität. Kupfer und Zinn.

BRUNO

Wagner & Implement Company. Händler in allen Arten von

Baumaterial

Agenten für die McCormick Maschinen, Charles Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere ausgestellt. Bruno - Sask.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben Verstorbenen. werden angefertigt in der Office

ST. PETERS BOTEN

Münster, Saskatchewan

den späteren Festbrüder, den „alten Heiden“ — machten die herrliche Tagesstunde mit. Das Stammbuch hatte antwortend erwidert zu sein, als Privilegium hochzuheben, „Lehrer und berühmter Lehrer“ es ward zum oft recht köstlich-lauten Zummelklang der „kaiserlichen Dummheit“, eigen-gemachten Kluges, wobei der eine häufig den Zeilen des andern, sie fortlegend, folgte. — Ein solches Stammbuch befah zu Ende des vorigen Jahrhunderts z. B. ein wohlhabender Hamburger Bäckermeister, Johann, der als gebildeter Vätergehilfe und Handwerksbursche es mitnahm auf die jahrelange Wanderzeit. Es war das Meiste — Gedenken eines Heiden, dieses „schlicht in braunes Leder gebundene Buch, dessen Widmung das alte Einleiden auch gleich auf der ersten Seite und zwar in schönstem Plattdeutsch, selbst besorgt hatte:

„Dür Wolf en Heiligdomm soll bleiben; hat Du man stieg war dem Jarren, hat Miller mahln und Sühnjeten. Wen willt hier giteas daneben seiten!“

Die daneben befindliche „Sifflinette“ präsentiert einen reißfertigen Bedermann mit obligatem Jopi und Jopet; dann folgen hübsch reißfertig und der Reihe nach die respektiven Eltern nebst dem Schwiegervater mit ihren wohlgemeinten Rathschlägen und Elaboraten.

Und nun macht das Stammbuch gewissermaßen die „Studienreise“ des wandernden Vätergehilfen und die vielfachen Kreuz- und Querfahrten der und derselben mit. — So zeichnete in Gelle der dortige Schlosswächter das Schloß hinein und schrieb dazu die freigelegten Worte:

„War mein das Schloß, ich die Welt es die. Einweilen nimme Du dies beif, Das brauch ich und mein alter Drachen Nicht weiter zu bewachen!“

Ein Schützenkönig in Bremen verewigte sich kurz und bündig durch einen großmächtigen Tentenker nebst dem denkwürdigen Reim: „Mit diesem Kiez, Dein König Rex.“ — In Dresden schrieb reichverhörfelt ein kurfürstlich sächsischer Garnison-Kantor die Gedächtnisworte: „Wirt Du, Freund, dies Denkmal lesen, so erinne re Dich vergnügt: Der ist auch mein Freund gewesen!“ und eine Dresdener Freundin fügte zur Ergänzung bei:

„Meiner Fische, wie ich glaub, Geht es nicht wie Kantors Staub, Fliegen laß den ganzen Meist, Doch dies Denkmal halte fest!“

Ein Nürnberger Uhrmacher gab folgenden Rath:

„Freund, stelle Deine Lebensuhr Auf lauter lustige Stunden nur, Und halt' mit Ueberlegung Sie ruhig in Bewegung.“

Ein gemüthlicher Münchener wünscht: „Bier und Brod in jeder Noth, geh' Dir unter Herrgott!“ „Und er begnad' Du auch mit an Abdi (Nettig)“ legt ein zweiter Vierbrüder vom Strand der schönen grünen Niar hinzu. Ein wackerer Münchener Väterkollege aber verließ sich gar bis zu folgender „Anhänglichkeit“: „Wie am Gängel der Noth — wie am Knopfe der Noth — wie am Buch das Papier, so hänge, Freund, ich an Dir!“ — wozu später ein Hamburger Maler eine charakteristische Zeichnung lieferte mit der lakonischen Erklärung: „Hier hängt he!“ — Dann kurz vor Horeschluß des Jahrhunderts, Anno 1799, nach Hamburg heimgekehrt, ließ der Weigereiste den treuen Begleiter seiner Wanderjahre wieder zirkulieren, bis der geringe Rest noch weißer Blätter gefüllt war, worauf Entschaden, der edle Spender des Buches und dessen Widmung, das schöne Ganze als erster und letzter Mitarbeiter würdig schloß.

Das allerinteressanteste Denkmal alter Stammbücher aber hat unstreitig ein in der lustigen Bruder Studio ge- und überliefert, besonders in der vielbesungenen, altberühmten Vurichstadt Jena. Die ältesten dieser alten Studenten - Stammbücher — meist als spezieller Sport, doch nicht etwa „aus Ull“ betrieben — zeigen viele bunte, theils vergoldete Wapen, damaliger Sitte gemäß; dem Freunde das eigene Wapen nebst einem Denkpruch ins Stammbuch zu malen oder zu schreiben, oder auch die Abbildung irgend eines gemeinam verbrochenen Geniestreichs beizufügen. Die Denkprüche waren meist lateinisch; nur selten findet sich ein deutsches Motto vor, und dann gewöhnlich kurz aber bündig, z. B.: „Wie gerne, wie selten, wie ferne!“ oder: „Dein gutt gefelle alle zeit die weil ich lebe.“

Einem ähnlichen Charakter befühen auch die jensischen Stammbücher des 17. Jahrhunderts, nämlich fast durchweg lateinische Einträge zeigend; — nur hier und da vertritt sich einmal ein griechischer oder französischer ernstlichen Inhalts, selten ein deutscher, hinein, wie: „Freiß und fröhlich daran, was man nicht umgehen kann!“ Oder: „Glück und Unglück ist alle Morgen mein Freißhü.“

Allmählich aber beginnt überall die überhäumende Lebenslust aller jenaer Studenten durchzubreden; — oft sehr drastisch, kräftig-derb und ungeschminkt, geben die damaligen Denkprüche dennoch nach Form und

Inhalt ein frisches, deutsches Bild inigen Studentenverträumes und aller Jugenderde der Vergangenheit. Ein jagen Ende des vorigen Jahrhunderts zeigt der alku flotte Bruder Studio sich wieder in etwas „heiligen Lichte, obgleich auch damals noch der Stammbuch - Grundlag herrschte: „Freund, sei fidel und loß von Vater Sorgen!“ oder der tragikomische Stoblerer sich vernennen ließ: „Du Jena hält man nicht Haus, Gott helf' uns nur mit Ehren raus!“

Außerdem finden sich Mele und Mele Zähler, Meißel, Wie und Jaraer, Keller, die gerade damals bei der deutschen Unheilbarkeit, die wirrigen Zusammenhänge zu nennen. Gnipste doch die Zusammenfassen allen Studenten-Lebens, und Treibens nach immer in dem einen Denkpruch: „Ein Buch ein Glas, ein Ichomes Weib, in Donatider Würdigen Feiernzeit!“ — „E alte, Wurschen - Herrlichkeit“, wo bist Du blieben? — Nemeskat in bene!“

Und das alte Stammbuch von welchem, es ist nicht mehr! Es ist nun längst in die historische Moritäten-Kampellammer als Kuriosität gewandert, oder ruht aus in den verborgenen Tiefen irgendeines stillen, dunklen Schreins, als Reliquie fernner Tage. Moderne „Albums“ und „Photoalben“ — „Photographien-Austausch mit und ohne Widmung“ haben es verdrängt, ohne es zu ersetzen. Manche ehrwürdige, weißhaarige Großmama aber heißt wohl noch solch' einen immu-bereiteten Schatz vergangener Nocturne, den sie hütet wie ein Heiligthum, aus dessen vergilbten Blättern es sie emweist gleich Blüthen in im Lenz. Keller leuchten dann die matten Augen auf und die wolken Wangen rächen sich aus neue, als verkäre sie ein Abgang jener schönen Stunden, da Blatt um Blatt in dielem schlichten Büchlein sich geiffel.

Humoristisches. Gut gegeben. Ein Aufseher stolperte zweimal über den Fuß eines kleinen Knaben. Der Knabe rief die Mutter an und sagte: „Mange Leute scheinen sehr ungeschickte Kinder zu haben.“ — „Ja“, sagte die Mutter, „ich dachte jedoch daran.“

Vereidenswerth. „Nawohl, Ihre Frau Gemahlin kenne ich ganz gut. Ich kannte sie ja gar, ehe Sie sich mit ihr verheirateten.“ — „Sie Vereidenswerther! Ich nämlich nicht!“

Der kleine Kaufmann. Vater: „Nun, Sänschen, wie gefällt Dir der neue Bruder?“ — Sänschen (kritisch das Neugeborene prüfend): „Müssen wir ihn behalten Papa, oder ist es nur eine Probe?“

Unbegreiflich. „Sie haben keine Idee, wie meine Tochter ihr Klavier liebt!“ — „Dann nützt ich wissen, warum sie so drauf umhaut?“

Devot. „Sagen Sie mal, Her Hörster, habe ich denn den Hosen nicht getroffen?“ — „Nein, Hoheit geruhen ihn zu begnadigen.“

Verächtigt. Angeklagter: „Herr Präsident, können wir die Sitzung nicht vertagen?“ — Richter: „Warum denn?“ — Angeklagter: „Sie kommen mit heute so schlecht gelaunt vor.“

Selbstbewußt. Schaffner: „Mann, Sie müssen hier raus, das ist ein Frauenabtheil!“ — Chemann: „Na, da siehste's, da beerichte's wieder, Pauline, daß ich ä Mann bin!“

Frech. Herr (nachts in der Wohnung einen Einbrecher erwischend): „Was thun Sie denn hier?“ — Einbrecher: „Na, ich denke doch, det is Ihr Fremdenzimmer!“

Vorgefagt. Frau: „Den ganzen Abend trinkst Du! Denkst Du denn nicht an morgen?“ — Mann: „Aber freilich! Ich hab' mir ja schon zwei Sering' gekauft!“

Ein fauler Kunde. Mann: „Diesen Abend hatte ich ein solches Glück! Ich habe zwanzig Mark im Kartenspielen verloren!“ — Frau: „Und das nennst Du Glück?“ — Mann: „Ja, ich hatte Gott sei Dank kein Geld bei mir!“

Ein Schläger. „Tommy, was hast du mit den 10 Pfennigen gemacht, die ich dir gegeben habe, damit du deine Medizin nimmst?“ — „Für 5 Pfennig habe ich mir Bonbons gekauft, und die anderen fünf habe ich Zimmig gegeben, damit er für mich die Medizin nimmt.“

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes

Otto Bittmann, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Arzab. Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendrucken, farbigen Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Expreskosten extra) \$3.50

Bischof Andiger schreibt dieser Ausgabe folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Jungfräulichkeit aller Väter Angenehmes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesen Worten voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Vol.

Die Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Vaterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert.

Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pastor und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendrucken, acht Einhaltsbildern und 480 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Expreskosten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegender Bearbeitung und prachvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauhen können, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhalts, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.



Das Leben unseres I. Herrn u. Selandes Jesus Christus und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Paters Martin von C. Gen. dargestellt von L. C. Businger, Regens.



Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, wozu unter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 576 Text-illustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Expreskosten extra) \$3.50

Es freut mich ausprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorieichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, O. S. B. Pfarzer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit seinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Expreskosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seelenerregenden Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme beantwortet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbirt und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen auf prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Münster, Sask.

Agenten für den St. Peters Boten.

Reisender Agent: Anton Hadl.

Localagenten:

- P. Adolph, Humboldt. P. Adolphs, Sulda u. Willmsont. P. Matthias, Esfeld. P. Benedikt, Hoodoo, St. Meinrad und St. Benedikt. P. Christoforus, Bruno, Dana, Spalding und Beauchamp. P. Bernard, Watson, Esfeld und St. Oswald. P. Bonifaz, Dead Moose Lake, Dilger und Carmel. P. Joseph, St. Gregor. Philipp Hoffmann, Annahmeim. Geo. H. Gerwing, Leonore Lake. Seraphim Schanader, Coblenz und Umgebung. Mich. Schur, Coronation, Alta. Jos. Dittenbreit, Odessa, Sask. Jos. Zelinski, Regina, Sask. Jos. Berges, Waterloo, Ont. B. Weingartner, Formosa, Ontario. David Fortney, Mildmay, Ont. Geo. Vohringer, Walferton, Ont.

Marktbericht. Weizen No. 1 Northern 76, No. 2 73, No. 3 66, No. 4 56, No. 5 45, No. 6 39. Butter Weizen No. 1 36, No. 2 27, No. 3 38, No. 4 35, No. 5 31.5, No. 6 27.5. Fleisch No. 1 1.35, No. 2 1.15, No. 3 1.25, No. 4 1.40, No. 5 40, No. 6 25. Eier 35, geschlachtete Schweine 68.5.

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern 96, No. 2 Northern 93, No. 3 85, No. 4 78, No. 5 69, No. 6 60. Futterweizen No. 1 57, No. 2 weiß 37, No. 3 37, No. 4 48, No. 5 41.78, No. 6 37.5. Fleisch No. 1 1.78, No. 2 1.75, No. 3 1.80, No. 4 2.25, No. 5 2.25, No. 6 2.25. Eier 38, Schweine 26, Kalber 44, Rinder 44, Schweine 26, Kalber 44, Rinder 44.

Zu Verkaufen. Ein erstklassiger Futter- und Leihstall ist zu verkaufen in Esfeld, Sask. Dieser Stall ist erstklassig gebaut, hat eine gute Lage und gute Geschäfte. Gasbeleuchtung und gutes Wasser im Stall. Auch wird alle Frucht von diesem Stall aus befördert. Weil wir auch ein Farmmaschinen-Geschäft dabei halten, und somit mit Arbeit überbürdet sind, haben wir uns entschlossen, den Leihstall zu verkaufen. Wegen näherem werde man sich an NORDICK BROTHERS DEALER IN FARM IMPLEMENTS ANG LEFELD, SASK. wenden.

Es bezahlt sich, bei uns zu kaufen. Wir bezahlen immer den höchsten Preis für Eier und Butter. Unser Warenlager ist vollständig, und wenn die anderen Läden nicht haben, was Sie benötigen, kommen Sie zu uns, wir haben es gewiß. Wir bezahlen die höchsten Preise für alle Ihre Produkte. Wir kaufen alles Brennholz welches Sie bringen, in Klastertängen. Unsere Preise sind immer recht. St. Gregor Mercantile Co.

N. Schemenauer - Händler in - Mehl, Kleie, Futter, Kohlen, Eis. - Agent der Imperial Oil Co. - Evingstone Str., HUMBOLDT.

B. Wicken, Sattler, Watson, Sask. Pferde-Weidmänner, Koffer und Metallarbeiten. Handgemachte Pferdegeschirre garantiert. Reparaturen werden schnell ausgeführt und prompt abgeliefert bei niedrigen Preisen. Ich habe stets eine Auswahl von Weidmännern, Weidmännchen und sonst. Requisiten vorräthig.

Gliedwünsche. Gliedwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben. Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude.“ Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig.“

W. C. Blake & Sohn. Versorger von vollständigen Kirchengerätschaften u. s. w. 123 Church Str. Toronto

Ein wirksames Mittel gegen die Wurmpilge bei Pferden. Jeder Farmer und Pferdebesitzer wird erfreut sein, von einem neuen Mittel gegen die gefährlichste Wurmpilge bei Pferden zu hören, das in der kurzen Zeit seines Bekanntheits ganz erstaunliche Resultate erzielt hat. Es sind dies die aus der alten Heimat herübergekommenen Hirschkapseln, die sich in der kürzesten Zeit Tausende von Freunden erworben und in der Ausbreitung von Würmern bei Pferden als unübertrefflich erwiesen haben. Aus Hunderten von dankbaren Briefen von Farmern, die die Kapseln benützen, geht hervor, daß nach dem Eingeben von nur zwei Kapseln Hunderte von Wots u. alle möglichen Würmer von Pferden abgingen, und daß Pferde, die vorher mager, blass und störrisch waren, nach dem Eingeben der Kapseln sofort zunahmen u. alle schlechten Eigenschaften verloren. Die Würmer gehen gewöhnlich schon nach einigen Stunden nach dem Eingeben der Kapseln tot im Mist ab und ist das Mittel um so wertvoller, als es ohne weitere Umstände und ohne Futterwechsel jedem Pferde leicht eingegeben werden kann. Auf allen Farmen, wo Pferde gehalten werden, sollten gerade jetzt jedem einzigen Tiere zwei der Kapseln zur Vorsicht verabreicht werden auch wenn sich die Parasiten äußerlich noch nicht bemerkbar gemacht haben. Die Kapseln sind gesetzlich garantiert unter Serial No. 21,741 und können auch tragenden Stuten gegeben werden. Das Mittel ist einzig und allein zu beziehen von der unferen Leuten wohlbekanntesten Feeders Remedy Co., 141 Wisconsin Straße, Dept. W 5, Milwaukee, Wisc., zum Preise von \$1.25 für 6 oder \$2.00 für 12 Kapseln, portofrei, mit Gebrauchsanweisung.

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern 96, No. 2 Northern 93, No. 3 85, No. 4 78, No. 5 69, No. 6 60. Futterweizen No. 1 57, No. 2 weiß 37, No. 3 37, No. 4 48, No. 5 41.78, No. 6 37.5. Fleisch No. 1 1.78, No. 2 1.75, No. 3 1.80, No. 4 2.25, No. 5 2.25, No. 6 2.25. Eier 38, Schweine 26, Kalber 44, Rinder 44.

Kehren Sie ein beim Herrn Stiegler um Ihre Einkäufe zu machen. Eine bemerkenswerte Sammlung von Späthjahr und Winterwaren auf dem Weg nach unserem Lager. Die Zeit ist reif für die Sammlung Ihres Vorrats von Kleiderwaren, Schuhen, Decken und der tausend Artikel, die für Ihre Bequemlichkeit und Beschützung nötig sind. Machen Sie Ihre Auswahl hier. Wir verkaufen unseren zweiten Vorrat unserer weiß-wollenen und grauen Decken zum Preise von \$2.75, \$5.00 und \$5.75. Kommen Sie, untersuchen Sie die Qualität und die Verfertigung. Die Preise sind recht! Wir haben eine große Quantität von 10/4 baumwollenen Decken. Unser regulärer \$1.25 Vorrat wird verkauft zu \$1.00 per Stück. Auch sind wir Hauptverkäufer von Späthjahrs- und Winterjahren für Damen und Kinder. Dieselben sind sehr modern und werden bald verkauft sein. Kommen Sie bald, um schöne nette Waren zu erlangen! J. J. STIEGLER, Phone 30, Main Street, HUMBOLDT.

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekanntesten, neuen Gebräu - Saskatoon Lager Bier. Der Stolz von Saskatoon. Rein, Nahrhaft, Wohlgeschmeckend. „Saskatoon“ wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Morgenstau. Alleinige Brauer und Bottler Hoeschen Wentzler Brewing Co. SASKATOON, SASK.

Wer noch keinen der allbeliebtesten Volkskalender für das Jahr 1912 gekauft hat, möge sie bei uns kaufen. Regensburger Marienkalender 25 Cts. Benzingers Marienkalender 25 Cts. Wanderer Kalender 25 Cts. St. Peters Bote.

Getreidebauer, aufgepaßt! Erhalten Sie den vollen Preis für Ihr Getreide? Diese Frage ist wert von Ihnen studiert und überlegt zu werden. Dieses Jahr ist eine derartige Verschiedenheit in der Qualität, sodaß es für einen unerfahrenen Mann unmöglich ist, den Wert Ihres Getreides zu bemessen. Wir haben viele Jahre der Erfahrung hinter uns, und sind eine zuverlässige Kommissionsfirma, und Sie brauchen unsere Hilfe. Schicken Sie uns Proben Ihres Getreides zwecks Gradierens und Wertbemessens. Vergleichen Sie die Preise mit jenen, die die Elevatoren offerieren. Es wird Sie überzeugen, daß Sie den Verkauf Ihres Getreides uns anvertrauen sollten. Wir geben liberale Vorschüsse und prompte Erwidierungen; versichern Sie sich der besten Gradierung und der höchsten Preise. Schreiben Sie um nähere Auskunft und Verlandtinstruktionen. PETER JANSEN COMPANY. Lizenzierte und verbürgte Getreidekommissionshändler. GRAIN EXCHANGE WINNIPEG. Referenzen: Canadian Bank of Commerce, Winnipeg, oder irgend ein Manager der westlichen Zweige.

Land! Land! Jetzt ist die Zeit, Land zu kaufen in der St. Peters Kolonie! Wir haben einige der auserlesensten Stücke Landes zu verkaufen, zu Preisen, die jedem passen. Wilde und verbesserte Ländereien gekauft und verkauft. Lassen Sie Ihr Land durch uns verkaufen. Wegen Anleihen und Versicherungen irgend welcher Art sprechen Sie vor bei PILLA & LINDBERG MUENSTER - - - SASK.

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kipstallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen. M. J. Meyers, Juwelier und Optiker, Heirats-Eigen- und Jagd-Eigen-Anssteller, Humboldt, Sask.

Unsere neuen Frühjahrs-Waren treffen bereits ein. Wir haben soeben unsere erste Sendung neuer Frühjahrs-Waren erhalten, die in einer großen Auswahl der berühmten Union Make Peabody's Überhosen, Socks, und Handschuhen besteht. Wir haben „Peabody's“ in einfachem Blau, Schwarz, oder gestreift. Und die Maße werden Jedermann passen. Wir haben „Peabody's“ in Handschuhen und Fingerhandschuhen, gerade was Sie zum Anziehen gebrauchen. Eine vollständige Auswahl saisonierten Bauholzes und alle Sorten von Baumaterialien an Hand. The Great Northern Lumber Co., Ltd., Humboldt, Sask.

ST. PETER'S COLONY SUPPLY CO. Kolonialwaren-Handlung. MUENSTER, - - SASK. Am unseren großen Warenvorrat soviel wie möglich zu vermindern, um Platz zu machen für neue Waren, haben wir beschlossen, alle Winterwaren zum Selbstkostenpreise zu verkaufen. Dieser Ausverkauf wird nur vom 1. bis 15. Januar andauern. Dies wird unseren vielen Freunden und Gönnern eine gute Gelegenheit geben, sich mit den nötigen Waren zu versehen, bei großer Ersparnis für Sie selbst. Beachten Sie das Datum vom 1. - 15. Januar. St. Peter's Colony Supply Co. Wenn wir bar zahlen, bekommen wir einen Rabatt. Warum Sie nicht? Das Leben ist ein Kampf aus dem die modernsten Methoden als Sieger hervorgehen.

St. Peters die älteste deutsche farb. Kanadas, erscheint jeden Donnerstag, Samstag, und Sonntag. bezahlung: für Canada für andere Länder Anfordigungen werden 50 Cents pro Zoll ein erste Einrückung, 25 Cents nachfolgende Einrückung. Katalogen werden wöchentlich bereitet. Geschäftsanzeigen werden pro Zoll für 4 Insertionen pro Zoll jährlich berechnet. großen Aufträgen gewährt. Jede nach Ansicht der Redaktion für eine erfolgreiche Anzeigung unpassende Anzeigung zurückgewiesen. Man adressiere alle Anzeigen an St. PETERS Muenster, Sask.

Aus Canada. Obwohl die erste Hälfte der Frachtkosten von der, Gerste und Flach und Winnipeg zu selbst Frachtkosten William von der Kommission in den Ver. schlagen wurde, so haben doch entschlossen die genehmigen und zwar April. Wenn Farm Getreide zu versenden, len sie sich mit einer Kommissionsfirma in setzen und diese wird, lich ist, ihnen die nä vermitteln. Vom 11. - 15. Regina die Saskatchewan Winter-Ausstellung gestellt werden. Die Schafe und Schweine, cher können nach Regina reisen für den Preis. Näheres veröffentlicht der Sekretär, Agriculture, Regina. Sir W. Mackenzie, legation von Prince sprechen gegeben, da Jahr von Prince Bahnlinie nach Sple wird um mit der Einrichtungsbahn die aufstellen. Die erste werden durch einen werden, in dem sich Heimstätten befinden. In Wadena fand Januar Frau McRie Kinder dem Erstick infolge Einatmens Der Kamin war ver Gas erfüllte das H mähungen der Arzte doch alle wieder zu bringen und sie zu r. Infolge Explosion Linfanne wurde ein lie C. L. Brenton in tötet, während and der Familie schlimm erlitten. Die Wahl des Bo neue Jahr 1912 für newverein in Regina des Resultat: Ch Hochw. P. Saffa; u Bergl; Bize-Präsi Gottfelig; Erster Wilhelm Palm; Führer: John Enge John Sidler; Reu Kusch und Daniel wache; Martin Vol Philipp Kiefler un ger; Marichalle; P Alex Schneider. Saskatoons Ba sichtlich aus den na len für 1910 und 19 1911 Januar \$13,5 Februar 9, März 64, April 1,218, Mai 480, Juni 765, Juli 670, August 474, September 330, Oktober 724, November 62, Dezember 214.

Table with 2 columns: Month and Amount. January \$13.5, February 9, March 64, April 1,218, May 480, June 765, July 670, August 474, September 330, October 724, November 62, December 214. Below the table: \$5,028. Wie verlautet, British Eastern London, England.